№ 787. Mittwoch, den 19. December. **1860**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral a. D. Schröder, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; so wie dem Stadtgerichts-Kanzlisten a. D. Dogge zu Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen; und

dem Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director Schleußner in Soldin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 10 Uhr Vormittags.

Gran, 18. Dezember. Die hieher berufene Conferenz, unter dem Vorsitze des Cardinal-Primas von Ungarn, v. Scitowski, wurde heute nach beinahe vierstündiger Dauer definitiv geschlossen. Barkoczy kritisirte das Wahlgesetz von 1848, sprach sich gegen die Prärogative des Adels, und für die Gleichberechtigung der Juden aus und die Versammlung beschloß endlich einstimmig, den Kaiser um Annahme des Wahlgesetzes von 1848 zu bitten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. Dezember. (H. N.) Die „Patrie" widerlegt die Nachricht, daß die französischen Truppen Viterbo räumen. Dem Vernehmen nach werden dieselben auch Aquapendente und Bagnara besetzen.

Wien, 18. Dezember. (H. N.) Dem Vernehmen nach hat die ungarische Hofkanzlei beschlossen, die Adresse oder Erklärung des Pesther Comitats ablehnend zu beantworten, nachdem die Pesther Vorgänge sich nicht innerhalb der verfassungsmäßigen Schranken entwickelten.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Der Justizminister v. Bernuth wird den Kammern ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz vorlegen. Wir hören dies als bestimmt versichern.

— Nach den Antecedentien des neuen Herrn Justizministers ist zu erwarten, daß die Beschränkung der jüdischen Assessoren nunmehr fallen und die Verfügung seines Amtsvorgängers (vom 10. Juli 1857), die den Juden die Zulassung zur Auscultatorprüfung verschloß, aufgehoben werde. Herr v. Bernuth hatte bereits in seiner bisherigen Stellung jüdischen Assessoren Richter-Commissorien angetragen. Er ist übrigens seit Errichtung des Staatsministeriums, also seit 1814, der zehnte Justiz-Minister. In den 30 Jahren von 1814 bis 1844 waren nur drei Justiz-Minister: Kircheisen (bis 1825), Danckelmann und Mühler, beide waren Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Glogau; von 1844 bis 1848 stand der jetzige erste Präsident des Obertribunals, Uhden, dem Justizministerium vor. Im Jahre 1848 waren vier Justizminister: Dr. Bornemann, Märcker, Kisker und Rintelen. Letzterer behielt diese Stelle vom November 1848 bis zum April 1849, zu welcher Zeit der Dr. Simons eintrat. Neben Mühler und Uhden fungirten noch Kamptz und Savigny als Justiz-Minister für die Gesetz-Revision und Ersterer auch eine Zeit lang für die rheinische Justizverwaltung. — Der Oberstaatsanwalt bei dem Königl. Obertribunal, Herr Oppenhoff, wird von Neujahr ab eine Zeitschrift (in Zweimonatsheften) „die Rechtsprechung des Königl. Obertribunals in Strafsachen" herausgeben, worin die Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes in Straf- und Disciplinarsachen, soweit dieselben für die Gesetzauslegung und Gesetzanwendung im Allgemeinen eine principielle Bedeutung haben, rasch und möglichst vollständig veröffentlicht werden sollen.

— Die künftigen Verhältnisse der Unteroffiziere in der Armee beschäftigen unausgesetzt unsere Behörden. Man scheint davon abgekommen zu sein, die beschränkte Lage dieser so wichtigen Kategorie von Militärpersonen durch Aussicht auf Avancement zum Offizier zu verbessern und wird den Weg der Gehaltszulage einschlagen.

— Die „K. Z." schreibt: Von den letzten dänischen Anerbietungen, welche England in Berlin zur Kenntniß gebracht, haben auch wir kürzlich eine Version nach Hamburger Blättern mitgetheilt. Das Kopenhagener „Faedrelandet", welches in seiner Freitagsnummer die gleiche Mittheilung unter einer Mischung von Protest und Jeremiade brachte, hat sich an maßgebender Stelle erkundigt und glaubt in seiner Nummer vom letzten Sonnabend (8. Dez.) Folgendes als verbürgt angeben zu können: „In Betreff Holsteins will Dänemark über die holsteinische Verfassung hinaus der Ständeversammlung auch in den Gesammtangelegenheiten der Monarchie das Zustimmungsrecht geben, wie es der dänisch-schleswig'sche Reichsrath für diese Landestheile im gleichen Umfange hat. Solche Gegenstände, worüber kein übereinstimmender Beschluß des Reichsrathes und der holsteinischen Stände erzielt wird, sollen als besondere betrachtet werden und jedem Theile zur Erledigung anheimfallen. Was Schleswig angeht, so sind die vier Punkte: 1) Trennung der Confirmation in einen unkirchlichen (Schule) und kirchlichen Theil. Der Confirmande soll sein Taufgelübde auf deutsch ablegen dürfen, während das Examen dänisch bleibt, wo die Schulsprache dänisch ist; 2) deutsche Privatlehrer sollen nach gehörig bestandenem Examen gehalten werden dürfen; 3) unpolitische Vereine sollen Schleswig und Holstein mit einander, aber doch nur dann haben dürfen, wenn Angehörige aus dem Königreich Dänemark als Mitglieder zugelassen werden; 4) soll Amnestie für die Adressanten und Petitionäre eintreten." Das eider-dänische Faedrelandet sieht natürlich in diesem Plane Einiges, welches ihm behagt, die angebahnte Constituirung des Eider-Dänenthums und die Beschränkung Holsteins auf holsteinische Fragen. Aber daß man Zugeständnisse wegen Schleswigs macht, einer fremden Macht wie England das Einreden verstattet, und nicht bloß unter vier Augen, sondern in Actenstücken und Verhandlungen, hinter welche die böse deutsche Presse gleich kommt, von dem Grundsatze abgeht, daß Dänemark-Schleswig ein Reich sei, um das sich die Deutschen nicht zu kümmern haben, daß zu dieser Principlosigkeit noch der Hohn kommt, womit diese Vorschläge zurückgewiesen werden, bringt das dänische Blatt gegen das jetzige Ministerium, von dem es Besseres erwartet, sehr in Harnisch. Auf englische Freundschaft oder französische Hilfe scheint Faedrelandet durchaus nicht zu rechnen. Schleswig-Holstein oder ein neuer Kampf, der wieder einmal Dänemark „im Bette trifft", ist die Alternative, welche Faedrelandet prognosticirt. Möge es ein wahrer Prophet sein!

Coblenz, 16. Dezember. Der am 12. d. abgehaltenen Sitzung des Gemeindegesetzes lag als Gegenstand der Berathung eine höheren Orts ergangene Aufforderung vor, sich gutachtlich über eine Erleichterung der Rayon-Gesetze auszusprechen, und hört man die Vermuthung äußern, daß die Gemeinderäthe anderer in Festungen gelegener Städte zu einer gleichen Aeußerung veranlaßt worden seien. Der hiesige Gemeinderath hat den Wunsch ausgesprochen, daß man zulassen möge, im ersten Rayon Gebäude mit Keller und Parterre Stockwerk aus Ziegelsteinen, die oberen Etagen derselben aber mit Fachwerk zu gestatten; wo hingegen im zweiten Rayon schon massivere Gebäude zugelassen werden und die bisherigen Beschränkungen des dritten Rayons ganz aufhören möchten. Für unsere Stadt, die durch die engen Umfassungs-Mauern in ihrer ganzen industriellen Entwickelung so sehr behindert ist, würde eine solche Erleichterung des Rayon-Gesetzes von größter Bedeutung sein, und giebt man deshalb den lebhaftesten Wunsch zu erkennen, daß, da es sich hier um die Erlassung eines allgemeinen Gesetzes handelt, auch die anderen Festungsstädte sich in ähnlicher Weise bei Abgabe der von ihnen geforderten Gutachten aussprechen möchten.

Aus Holstein, 15. Dezember Der holsteinische Minister hat sich während seines kurzen Aufenthaltes hier im Lande auch über die Verfassungsfrage, und zwar, wie es heißt, mit der größten Bestimmtheit dahin ausgesprochen, daß an der durch die Allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 gegebenen Grundlage unbeirrt und unerschütterlich festgehalten werden müsse und werde. Herr Raaslöff ist auch politischer Schriftsteller und hat in mehreren herausgegebenen Broschüren den Grundsatz vertheidigt, daß auf der Basis von 1852 der constitutionelle Gesammtstaat möglich, ja, daß dieser die allein mögliche Form einer dänischen Gesammt-Monarchie sei. Sein obiges Wort bedeutet daher die Wiederherstellung einer Verfassung mit einem gemeinschaftlichen Repräsentativkörper, wie sie hier im Lande als mit der Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Herzogthümer unvereinbar gehalten wird.

Oldenburg, 15. Dezbr. Unter dem 6. d. M. ward dem Minister v. Rössing eine von einer Anzahl (120) hiesiger Bürger unterzeichnete, an den Großherzog gerichtete (von uns ihrem Wortlaute nach mitgetheilte) Adresse übergeben, in welcher die Bitte ausgesprochen war, daß der Großherzog mit gleichgesinnten deutschen Fürsten auf die Ertheilung einer allgemeinen Amnestie hinwirken möge. Die „Wes.-Ztg." theilt jetzt nachstehende auf diese Adresse erfolgte Antwort mit:

„Auf Ihr durch meine Vermittelung an Se. königl. Hoheit den Großherzog gelangtes Gesuch vom 6. d. M., betreffend Amnestieertheilung wegen politischer Verbrechen, habe ich Ihnen im Höchsten Auftrage zu eröffnen, daß Se. königl. Hoheit Sich nicht veranlaßt sehen können, in einer Angelegenheit, bei welcher eine in Schwäche ausartende Milde eben so sehr zu vermeiden ist, als eine übergroße Härte und die nur nach den betreffenden besonderen Verhältnissen und Umständen richtig gewürdigt werden kann, auf die Entschließung anderer deutscher Fürsten einwirken zu wollen. Oldenburg, den 7. Dezember 1860.

(gez.) v. Rössing."

— Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Landtags stand der Ahlhorn'sche Antrag in der kurhessischen Frage. Der begutachtende Ausschuß hatte für denselben folgende Fassung vorgeschlagen: „Der Landtag beschließe zu erklären, daß die großherzogliche Staatsregierung auf dem Standpunkt, welchen sie bisher eingenommen hat gegenüber den Zuständen des öffentlichen Rechts im Kurfürstenthum Hessen, sich im vollständigen Einklange befindet mit der Volksvertretung, und die großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auch ferner dahin wirken zu wollen, daß das Verfassungsrecht im Kurfürstenthum Hessen auf Grundlage der Verfassungsurkunde vom Jahre 1831 wieder hergestellt werde." Der Antrag ward dann ohne weitere Verhandlungen einstimmig angenommen.

Kassel, 16. Dezember. (K. Z.) Unsere Regierung dürfte demnächst in den Fall kommen, den § 117 der Verfassungs Urkunde vom 30. Mai 1860 zu interpretiren. Hiernach bedürfen nämlich die bestehenden Steuern und Abgaben zu ihrer Erhebung keiner ständischen Bewilligung. Dagegen haben die Stände das Bewilligungsrecht der Ausgaben, jedoch sollen sie dasselbe niemals in einer Art ausüben, daß sie die zur Fortführung der Regierung unabweislich nothwendigen Ausgaben verweigern. Nach dieser Bestimmung müßten also vom 1. Januar nächsten Jahres an alle Ausgaben aufhören, denn das Ausgabe-Budget ist nur für die

---

Die Plünderung des kaiserlichen Sommer-Palastes bei Peking.

Um den Söhnen des Reiches der Mitte einen Beweis davon zu geben, daß man im hochcivilisirten Europa neben den großartigsten Erfindungen und wissenschaftlichen Fortschritten auch noch Pietät für mittelalterliche Gebräuche hegt, gaben die Befehlshaber der Alliirten beim Einzuge in Peking ihren Soldaten die Erlaubniß, den kaiserlichen Palast zu plündern, und wie von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht wurde, davon giebt der nachstehende Bericht englischer Blätter Kenntniß:

„Die öffentlichen Empfangszimmer, die Staats- und Privat-Schlafgemächer, Vorzimmer und Boudoirs, Alles wurde geplündert, Kunstgegenstände, Erzeugnisse inländischer und fremder Gewerbe mitgenommen oder zertrümmert, wenn sie zu groß waren, um sie transportiren zu können. Künstliches Gitterwerk, Schirme, Ornamente von Jaspis, Glocken, Uhren, Krüge und andere Gegenstände der Einrichtung und des Luxus fielen der Zerstörung anheim. Die enormen Vorräthe von Kleidungsstücken, mit Silber und Gold reichgestickte und mit dem kaiserlichen Drachen versehene Röcke, Stiefel, Kopfputz, Fächer 2c., ganze Zimmer anfüllend, wurden fortgeschleppt oder zerstreut und zerrissen. Aus den Vorrathskammern wurde das in Rollen, wie es zu Kanton zu 20 oder 30 Dollars per Stück gekauft wird, aufbewahrte Seidenzeug hervorgeholt und lag auf dem Boden zur Auswahl umher. Nach einer Berechnung, die in jenen Zimmern angestellt wurde, müssen 70—80,000 Stück daselbst gelegen haben. Davon waren Hunderte umher geworfen, zertreten und die Gänge dicht damit bedeckt. Jeder nahm, so viel er konnte, mit sich. Im französischen Lager sah man andere Hunderte von Stücken. Am 7., Nachmittags, ging eine Anzahl mit Stöcken bewaffneter Franzosen durch die Zimmer und zerschlug alles, was noch darin befindlich war: Spiegel, Schirme, Holzeinfassungen 2c. Ein großer Vorrath von Gold- und Silberbarren ist unter der Obhut einer Wache und soll zwischen den Engländern und Franzosen getheilt werden. In einem der Vorzimmer zum Staats-Schlafgemach des Palastes wurde der Vertrag von Tientsin in englischer und chinesischer Sprache, von Lord Elgin unterzeichnet, gefunden. Er lag mitten unter zertrümmerten Gegenständen; die englische Schrift aber zog die Augen eines Soldaten auf ihn, der ihn mit sich nahm. In der Umgegend des Palastes waren in einer Umzäunung große Parks oder Kirchhöfe, mit Bäumen von einigem Umfang und verschiedenen steinernen Brücken über wasserlose Bäche. Gepflasterte Straßen gingen vom Palast aus, und gerade bei zwei großen Lotosteichen befand sich das französische Lager. Als die Franzosen gegen den Palast vorrückten, wurden zwei Offiziere von den Eunuchen verwundet. Am anderen Tage sah man von den Angreifern keine Spur; die Engländer feuerten 21 Kanonenschüsse ab, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, und später erfuhr der Oberbefehlshaber, wo sie waren. Lord Elgin, Herr Wade, Sir H. Grant, Sir R. Napier und ihr Stab gingen auf den Palast zu und fanden dort die Franzosen comfortabel eingerichtet und einen großen Theil der werthvolleren Mobilien bereits fortgetragen, die schwereren dagegen für die Engländer zurückgelassen. Keine Beschreibung läßt sich von dem Glanz des kaiserlichen Aufenthaltes machen. Der Eingang zur Empfangshalle ist mit Marmor gepflastert, Wände und Decken sind mit Gold, Himmelblau und Scharlach in dem prachtvollsten Styl gemalt. Der Thron des Kaisers ist aus dem schönsten dunkeln Holze geschnitzt, die Polster sind mit goldenen Drachen bestickt und zogen die allgemeine Bewunderung auf sich. Eine goldene Krücke, deren sich der Kaiser bedient zu haben scheint, fand sich gleichfalls vor. Die inneren Zimmer und Salons waren prachtvoll ausgestattet. Rollen von Seidenzeug, Satin und Krepp, alle von glänzender Arbeit, waren von den französischen Soldaten bereits wüst durch einander geworfen worden. Geschirr aus Jaspis und Porcellan von großem Werthe fand man vor und darunter auch manches Sevresgeschirr aus Ludwigs XIV. Zeit, das die Augen von Curiositätensammlern höchlich erfreut hätte; ein Staatsschwert mit dem englischen Wappen und mit Steinen besetzt, offenbar von hohem Alter, wurde Gegenstand vielen Nachdenkens. Die ungeheure Menge von Beute aller Art machte es fast unmöglich, das zu berechnen, was die Franzosen forttrugen.

„Einigen Begriff von der Menge von Seiden-Vorrath kann man sich machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Geflügel, alte Töpfe und allerlei Gegenstände in die kostbarsten Satins gewickelt wurden. Alle Frauen waren verschwunden, doch liefen ihre kleinen japanesischen Hunde, die den Pinschern König Karls gleichen, in trübseliger Stimmung umher. Hr. Wade rettete einige werthvolle Bücher und Papiere für das britische Museum. Der Kaiser hatte sie am Tage zuvor noch benutzt; was sie enthalten, ist indessen noch unbekannt. Bei der Plünderung des kaiserlichen Sommerpalastes, wobei sich die Franzosen, zum großen Aerger der Engländer, den besten Theil vorbehielten, fiel eine große Menge Juwelen, Uhren u. dgl. in die Hände der ersteren, von

Jahre 1858, 1859 und 1860 bewilligt. Man ist sehr gespannt darauf, wie man die betreffende Stelle auslegt, um wenigstens scheinbar auf dem Rechtsboden zu bleiben.

Wien, 15. Dezember. (Schl. Ztg.) Herr v. **Plener** hat Sr. Majestät dem Kaiser, wie ich Ihnen bereits früher gemeldet habe, in Folge eines an ihn ergangenen Befehls einen ausführlichen Bericht über den Stand der Finanzen erstattet. Nachträglich vernimmt man noch, daß Herr v. Plener in seinem Bericht darauf hingewiesen, wie dringend nothwendig es sei, daß der Landtag in Pesth und der Reichsrath in Wien noch im Verlaufe des Januar zusammentreten. Die Finanz-Calamität hat den Ansichten unseres Finanzministers zufolge bereits einen Charakter angenommen, der die schwersten Besorgnisse rechtfertigt. Weder die Regierung noch die Bankdirection könnten hier mehr helfen, nur wenn die Völker Oesterreichs selbst mitwirken, um die Valutafrage zu regeln, sei es noch möglich, die drohenden Gefahren zu eschwören. Die erste und vorzüglichste Aufgabe des Pesther Landtags und des Wiener Reichsrathes wird demnach darin bestehen, die Finanzlage der Monarchie einer sorgsamen Erörterung zu unterziehen und die Mittel und Wege anzugeben, wie der immer größere Dimensionen annehmenden Finanzcalamität abgeholfen werden könne. — Daß die venetianische Frage trotz aller Dementis dennoch binnen Kurzem Gegenstand diplomatischer Verhandlungen werden wird, steht nicht mehr zu bezweifeln. England wird einen förmlichen Antrag stellen und Frankreich denselben unterstützen.

Pesth, 16. Dezember. Die Mehrzahl der hier domicilirenden ungarischen Edelleute hat sich gestern nach Gran begeben, wo die Wahlgesetz Conferenz am Montag durch Se. Eminenz den Cardinal Primas v. Scitowski eröffnet wird. Die Ansicht, daß auch diese Conferenz den Standpunkt der Gesetze vom Jahre 1848 festhalten, daher in die Berathung eines neuen Wahlgesetzes nicht eingehen werde, ist allgemein vorherrschend. (Siehe oben telegraphische Depesche.)

Aus **Venedig**, 11. Dez., meldet die „Triester Zeitung“: „Das Contingent für das lombardisch-venetianische Königreich besteht in ungefähr 6500 Mann, von denen nicht einmal 400 sich durch die Flucht ins Ausland ihrer Militärdienstpflicht entzogen haben. Beinahe überall war die erste Altersklasse zur Deckung des Contingents mehr als hinreichend. So war z. B. das Contingent der Stadt Venedig, wo doch verhältnißmäßig die Emigration am zahlreichsten war, in der ersten Altersklasse mit 609 Nummern vertreten, von denen 465 zur Deckung des Contingentes vollkommen ausreichten, so daß sogar in der ersten Altersklasse ein Ueberschuß von 144 Nummern sich ergab, während die zweite Altersklasse natürlich gar nicht in Anspruch genommen wurde. 52 der von der Stellung Betroffenen haben sich durch Stellung von Ersatzmännern freiwillig vom Militärdienste losgekauft, und auf dem Lande fanden sich viele, welche sich freiwillig als Ersatzmänner anboten.“

Venedig, 10. Dezember. Die „Gazz. di Ven.“ schreibt: „Wir lesen in einer der letzten Nummern des „Pays“, daß Feldzeugmeister Ritter v. Benedek bei Visitirung der k. k. Marine sich dem versammelten Offiziercorps derselben gegenüber in längerer Rede dahin ausgesprochen habe, daß Oesterreich nicht daran denke, Venetien zu verkaufen, und daß es sich, um sich seine Allianzen zu sichern, auf die Defensive beschränken werde. Wir sind in der Lage, die ganze Nachricht als Ausgeburt einer schwärmerischen Phantasie zu bezeichnen, und dies um so mehr, da Feldzeugmeister Ritter von Benedek gar nicht Gelegenheit hatte, die k. k. Kriegsmarine zu besichtigen, und daher auch nicht in der Lage war, an das Offiziercorps derselben politische Vorträge zu richten.“

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Die Besorgnisse über die Lage der Expeditions Armee in China haben durch die über Petersburg eingetroffene Meldung eines mit dem Sohne des Himmels abgeschlossenen und von diesem bereits ratificirten Vertrages wesentlich abgenommen. Man ist um so erfreuter darüber, als auch nach französischen Berichten sich bedenkliche Symptome der Insubordination unter den einzelnen Truppenkörpern der Expedition kund gegeben hätten. Viele Soldaten hätten es vorgezogen, als Marodeurs in den Landhäusern und Palästen der Umgebung Pekings herumzustreifen, anstatt bei ihren Corps zu verbleiben. Jedenfalls müssen nähere und officielle Berichte hierüber abgewartet werden, da die englischen Darstellungen über das Benehmen der französischen Soldaten wahrscheinlich mit zu mißgünstiger Parteinahme abgefaßt sind. Für jede der beiden Westmächte soll die Entschädiguugssumme von 80 Millionen Fr. bedungen werden. Die Expedition, welche nach Beendigung des Feldzuges gegen Peking General Montaubau in Cochinchina ausführen soll, wird als ganz positiv hier angegeben. — Das Dekret über die Amnestie der gerichtlich verurtheilten Journale soll bereits unterzeichnet sein. Die wegen zweier gerichtlichen Verurtheilungen zu verhängende Unterdrückung der Journale wird in dem Preßgesetze ganz aufgegeben werden. — Herr v. Grammont soll hieher gemeldet haben, daß die vor einigen Tagen von dem Kaiser vorgenommenen Besetzungen der in Frankreich erledigten Bischofssitze keineswegs in Rom so ungünstig aufgenommen worden seien, wie man anfänglich hier voraussetzen wollte. Die Uebergehung des Herrn Deguerry, Pfarrers der Madeleine, welche zuerst als eine Demonstration der Regierung gegen die Agitation des französischen Clerus zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes ausgegeben wurde, wird jetzt dahin erklärt, daß Herr Deguerry selber seine Pfarrei beizubehalten vorgezogen habe, die ihm jährlich ungefähr 60,000 Fr. einträgt.

Paris, 17. Dezember. (K. Z.) Aus **Turin** wird vom 17. Dez., Morgens, telegraphirt: Die Nachricht von dem Schiffbruche der „Dora“ ist falsch. Den Zeitungen zufolge sind die Abruzzen und Calabrien ruhiger. Die Bewegungen in der Provinz Avellino sind zum Theil unterdrückt. Die Regierung beschäftigt sich mit der Bewaffnung aller Nationalgarden, und schickt alle zerstreuten und desorganisirten königlichen Corps nach Ober-Italien.

Einer Depesche der „Perseveranza“ aus **Perugia** vom 15. d. zufolge befindet sich die päpstliche Provinz Viterbo noch immer im Aufstande. Die Franzosen machen Anstalt, sie zu räumen.

— Der Unterrichts-Minister Rouland hat einen Preis von 1200 Frs., ein Accessit von 600 Frs. und sechs Prämien von je 200 Frs. auf die beste und die sieben nächstbesten Beantwortungen der Frage ausgesetzt: „Welches sind die Bedürfnisse des Elementar-Unterrichts in einer Dorfgemeinde, aus dem dreifachen Gesichtspunkte der Schule, der Schüler und des Lehrers?“ Die Arbeiten müssen bis zum 3. Februar k. J. spätestens bei dem Akademie-Inspector im Hauptorte des respectiven Departements eingereicht sein. Das Preis-Urtheil wird am 15. August k. J. publicirt.

Italien.

Turin, 14. Dezbr. Cialdini hat an den König Franz II. einen Parlamentär geschickt mit dem Ersuchen, Se. Majestät möge das Haus, in welchem die Königin wohne, durch Aufhissen einer schwarzen Flagge decken, da der italienische General gern die Wohnung der hohen Frau verschonen möchte. Franz II. nahm dieses Anerbieten gerührt an. — Die Garibaldianer treffen bereits hier ein. Der sechsmonatliche Sold, welcher ihnen ausgezahlt wird, kommt dem Staat auf 14,000,000 Fr. zu stehen. — Von General Fanti heißt es, daß er bald wiederkommen solle, um ein Commando an der venetianischen Grenze zu übernehmen.

— Dem „Moniteur de la Flotte“ wird Folgendes berichtet: „Unter den Planen, welche auf die Entwickelung der italienischen Marine Bezug haben, sind namentlich zwei, welche den Hafen von Spezzia und den Averner-See betreffen, von Wichtigkeit. Man wird ersteren bedeutend erweitern und die sämmtlichen sieben Häfen der Bai, von denen bis jetzt nur zwei, der von Garzia und der von Varignano, benutzt wurden, für den Dienst der Kriegsmarine herrichten und befestigen. Die Umwandlung des Averner-Sees in einen Kriegshafen bietet große Schwierigkeiten dar, ist aber durchaus nicht unmöglich. Man muß zuerst eine Verbindung mit dem Lucriner-See herstellen und dann diesen selbst mit dem Golfe von Bajae und Puzzoli vereinigen. Die neapolitanische Regierung hatte bereits diese Arbeit unternommen, die jedoch ihre Kräfte überstieg. Es würde dadurch ein einzig in seiner Art dastehender Hafen im Innern von 3 Kilometer Umfang nnd 300 Meter Tiefe geschaffen, der durch einen Kanal mit dem Meere und einer Außenrhede zusammenhängt und jetzt schon durch eine ziemlich wichtige Festung vertheidigt wird.“

— Die Nachrichten aus **Neapel** sind auch heute besser. Die oberen Abruzzen sind gesäubert und die Insurgenten haben sich auf Sora geworfen, von wo aus sie ihre Raubzüge organisiren. Es hat drei Tage gedauert, ehe diese Banden sich der von nur 200 Nationalgardisten vertheidigten Stadt bemächtigen konnten. In den anderen Provinzen wird es allmälig ruhig. Es ist Niemand erschossen worden, was auch manche Blätter behaupten mögen; gefangen aber wurden Viele genommen.

— Die „Times“ veröffentlicht folgenden Brief, den Graf Cavour an das englische Parlaments-Mitglied, Herrn Edwin James, als Antwort auf ein Schreiben desselben gerichtet hat, in welchem für Italien die Einführung eines der englischen Habeas-Corpus-Acte ähnlichen Gesetzes, so wie von Gerichten zur sofortigen Prüfung der Anklage nach Art der englischen Polizei-Gerichte, empfohlen wird. Der Brief lautet:

„Ministerium der auswärtigen Angelgenheiten,
Turin, 29. November.

„Geehrter Herr! Ich beeile mich, Ihnen für den Brief zu danken, in welchem Sie mir die Einführung des Habeas-Corpus-Gesetzes in das System der italienischen Gesetzgebung empfohlen haben. Ich bin vollkommen von der Wichtigkeit dieser Bürgschaft der persönlichen Freiheit durchdrungen und erlaube mir, Ihnen zu versichern, daß wir bereits große Fortschritte in dieser Richtung gemacht haben. Dem gegenwärtigen Stande unseres Gesetzes zufolge muß jeder Verhaftete innerhalb 24 Stunden von irgend einer richterlichen Behörde vernommen werden, welche in Gemäßheit von keineswegs willkürlichen Vorschriften entweder die sofortige Freilassung des Angeklagten mit oder ohne Hinterlegung einer Bürgschaft verfügt, oder seine Haft fortdauern läßt, während sie zugleich Schritte thut, ihn sofort vor Gericht zu stellen. Durch eine jede rechtswidrige Verhaftung setzt sich der betreffende Beamte, wenn dieselbe gehörig erwiesen ist, der Untersuchung und Bestrafung aus. Dabei räume ich jedoch sehr gerne ein, daß die durch die Habeas-Corpus-Acte dem ungerecht Verhafteten gewährte directe richterliche Untersuchung eine vollständigere Bürgschaft für die Freiheit der Person bietet. Ich werde sofort die Aufmerksamkeit meines Collegen, des Siegelbewahrers, in dessen Bereich alles fällt, was die peinliche Gesetzgebung betrifft, auf den Gegenstand lenken, und zweifle nicht daran, daß er dem Parlament vorschlagen wird, uns in dieser Beziehung dem englischen Gesetze so viel wie möglich zu nähern. Mein College Minghetti ist mit Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt, welches allen Provinzen und Gemeinden die vollständigste Selbstregierung verleihen wird. Auch in dieser Beziehung geht unser Streben dahin, auf anderen Wegen zu denselben Resultaten zu gelangen, welche England, die classische Mutter aller Freiheit, bereits erzielt hat. Erlauben Sie mir ꝛc. C. Cavour.“

Herrn Edwin James, Esq., M. P.

— Was Cavours Stellung zu den unlängst erwähnten Adressen an den Kaiser der Franzosen, an das englische und an das italienische Parlament betrifft, worin auf die Entfernung der französischen Besatzung aus Rom gedrungen wird, so erklärt die „Opinione“ in einem Mitgetheilt, daß die Regierung mit diesen Kundgebungen nichts gemein hat und mit denselben nichts weniger als einverstanden sei. Die ganze Agitation ist von den Mazzinisten ausgegangen, welche damit nebenbei Cavour einen Fußtritt versetzen wollen, da in diesem Schritte indirect ein Mißtrauens-Votum gegen die diplomatische Befähigung der Turiner Regierung liegt, die Interessen der Nation zu wahren. Cattaneo, der sich bei der Colportirung dieser Adressen namentlich rührig gezeigt, ist als geschworener Feind Cavours bekannt. Minghetti, der Minister des Innern, hat durch Rundschreiben die Gouverneure und General-Intendanten aufgefordert, diese Adressen nicht zu begünstigen, sondern den Leuten begreiflich zu machen, daß und weshalb die Regierung solche Schritte nicht loben könne. Im Neapolitanischen ist trotz aller bourbonischen Wühlereien eine entschiedene Besserung in so fern eingetreten, als der Cardinal Erzbischof von Neapel der neuen Ordnung der Dinge sich angeschlossen oder doch versprochen hat, er wolle sich um Politik durchaus nicht mehr bekümmern, sondern sich auf die Seelsorge beschränken; dem Cardinal ist dagegen versprochen worden, daß, um seine politische Thätigkeit zu entwickeln, ihm ein Stuhl im Senate zustehen solle. So versichert der neapolitanische Correspondent des „Journal des Debats“ mit dem Zusatze, der neapolitanische Episcopat sei im Ganzen dem Könige Victor Emanuel nicht feindselig gesinnt und habe bisher, mit Ausnahme von etwa einem Dutzend politischer Bischöfe, eine mehr zuwartende Haltung beobachtet. — In Bezug auf die Bauernaufstände in den Abruzzen schreibt der Correspondent der „Debats“: „Dem General Pianelli ist es gelungen, die Reaction in den Abruzzen und Terra di Lavora schachmatt zu machen. Er hat das Banditenwesen mit einer äußerst strengen Proclamation beschworen und es gemacht, wie General Mahnes in Calabrien im Jahre 1812 und 1813, der dem Lande Ruhe verschaffte und diese Pestbeule durch Strenge heilte. Es waren zuerst zersprengte Soldaten Franz II., die den Feldzug eröffneten; um diese scharten sich Bauern. Diese Banden haben mit der Politik eigentlich nichts zu schaffen. Der Hunger brachte sie zusammen, und nun beutet die Reaction sie aus. Im Grunde kümmern sie sich wenig um Franz II., desto mehr aber um Beraubung der Begüterten, die sie für ihr eigenes Interesse ausplündern und im Namen des Königs dann umbringen.“

Rußland.

Warschau, 15. Dez. (Schl. Z.) Die Stimmung hat sich seit der letzten Demonstration wieder etwas beruhigt, doch sollen Verhaftungen junger Leute, von patriotischen Versammlungen in Privathäusern weg, in ein paar Fällen erfolgt sein. Der Brief Garibaldis an Mieroslawski, worin der Italiener die Kampfbrüderschaft des Polen anzunehmen erklärt, trägt dazu bei, die Hoffnungen der äußersten Partei zu bestärken. — Das Geschäft ist durch die herannahenden Feiertage etwas lebhafter geworden, namentlich seit die Landestrauer vorüber ist und Theater und Concerte die Gutsbesitzer wieder zahlreicher in die Stadt locken. — Das Gesetz über die ländlichen Gemeindegerichte, welche in Sachen geringen Belangs definitiv aburtheilen, ist durch Verordnung soeben auch auf die Städte des Königreichs ausgedehnt worden. Zu Richtern werden qualificirte Gemeindebürger, in kleinen Städten die Eigenthümer derselben ernannt. Von der Durchführung des Gesetzes verspricht man sich viel Gutes. — Die großartigen industriellen Etablissements der Bank von Polen in hiesiger Stadt, wozu Dampf-, Oel- und Schneidemühlen, Bäckereien u. s. w. gehören, werden zum Verkauf ausgeboten. An der Spitze der Verwaltung dieser bedeutenden Anlagen steht bekanntlich ein

---

denen man sie später zu Spottpreisen kaufen konnte. Es gab gemeine Soldaten, die ihren Antheil um 20 bis 30,000 Francs verschacherten. Die Offiziere, vom General angefangen, sollen sich ebenfalls sehr bereichert haben. Ein Tagesbefehl des britischen Ober-Befehlshabers sprach hierauf den Wunsch aus, daß alle von den Offizieren und Soldaten erbeuteten Gegenstände zum Besten der Armen versteigert werden sollten. Allen wurde gestattet, jene Artikel, die sie selber erbeutet, einer Schätzung zn unterwerfen, und ihnen die Wahl gelassen, dieselben entweder zu behalten oder wegzugeben. Auf solche Art kamen 32,000 Dr. zusammen. Der Ober-Befehlshaber und die englischen Generale verzichteten auf ihren Antheil; ersterem machte die Armee einen goldenen Krug von großem Werthe zum Geschenk. Der Anblick, welchen die Versteigerung darbot, die im Tempel Lama-Siri abgehalten wurde, soll einzig in seiner Art gewesen sein und würde noch größeres Interesse dargeboten haben, wenn die Franzosen nicht schon früher drei Viertel der Kostbarkeiten, mit denen der Palast angefüllt war, weggeschleppt oder zerstört hätten.“

— Seit zwölf Jahren wird um die Weihnachtszeit in **London** eine große Vieh- und Geflügel-Ausstellung mit Preisvertheilung gehalten, welche viele Gäste von nah und fern, auch vom Continent, anlockt. Die heurige sollte am 11. Dezember beginnen. Mittlerweile findet eine solche bereits zu Birmingham, in der Bingley Hall, Statt, und als Neuigkeit ist mit ihr eine Ausstellung von **Hunden** verbnnden. Die „Times“ giebt eine für Liebhaber interessante Schilderung dieser „bellenden und knurrenden Menagerie“ von ungefähr 300 Exemplaren. Es läßt sich wetten, daß keine Sprache einen solchen Reichthum von Namen für die verschiedenen Hundegattungen und Gattungs-Schattirungen besitzt, wie die englische. Der bekannte Vers im Macbeth:

„Ay, in the catalogue ye go for men;
As hounds, and greyhounds, mongrels, spaniels, curs,
Shoughs, water-rugs, and demi-wolves, are clept
All by the name of dogs —“

(was Schlegel übersetzt: „Ja, im Verzeichniß lauft ihr mit als Männer; wie Jagd- und Windhund, Blendling, Wachtelhund, Spitz, Pudel, Schäferhund und Halbwolf, alle der Name Hund benennt“) erschöpft die Nomenclatur keineswegs. Da ist der mastiff (große Kettenhund), Newfoundländer, Bulldog und namentlich von Jagdhunden ein Vielerlei, das unsere Wörterbücher nicht unterscheidend bezeichnen können, als: harrier, pointer, setter, retriever, terrar, beagle u. s. w. Zwei deutsche Saufänger (boarhounds) werden viel bewundert. Ein schottischer kleiner Dachshund, zweijährig, nicht über drei Pfund schwer, soll 50 Guineen kosten und ein „unnachahmlich garstiger“ Mops (pug) gar 1000 (!) Guineen. Die Grafen von Bagot, Grosvenor und Curzon haben die preiswürdigsten Jagdhunde geliefert. Die „Times“ aber bezweifelt, ob alle diese an Gestalt und Eigenschaften so verschiedenen Arten und Spielarten wirklich von Einem und demselben Paare abstammen können, das einst Adam und Eva aus dem Paradies nachgefolgt.

---

* Literarisches.

Die Verlagshandlung von Eduard Trewendt in Breslau hat zu dem diesjährigen Weihnachtstisch eine reichhaltige Auswahl vortrefflicher Bücher geliefert. Der „**Liederborn**“, 23 von Louise Thalheim illustrirte Kinderlieder, ist ein sehr schön ausgestattetes, und in der Wahl der Zeichnungen angemessenes Kinderfestbuch. Auch der „**Waldläufer**“, Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von Gabriel Ferry, für die Jugend von Julius Hoffmann, der schnell Anklang gefunden, erscheint in vierter Auflage auf dem Büchertisch. Ferner erwähnen wir die neuen Reisebilder, welche in zwei Erzählungen für die reifere Jugend: „Erzählungen eines alten Seemannes“ und „Winterabende“ uns vorliegen.

---

* (**Theater.**) Die Zwerge haben ihr Gastspiel beendet. Wir können der naturwüchsigen und hübsch ausgebildeten Komik dieser Herren nur Lob zollen; bedauern aber müssen wir, daß sie es mit den Mitteln zur Erregung der Lachlust eben nicht sehr genau nehmen. Die meist sehr schwach besetzten ersten Plätze bewiesen es klar genug, daß das gebildete Publikum solchen Mitteln keinen Beifall zollen mag.

Das gestern zum Benefiz der Frau **Dill** bei spärlich besetztem Hause gegebene Putlitz'sche Lustspiel „Badekuren“ ging mit Ausnahme einiger bemerkbaren Gedächtnißschwächen recht lebendig in Scene, und namentlich war es Fran **Dibbern**, welche der etwas reflectirten Komik und forcirten Naivetät der jungen Wittwe den Stempel der Natürlichkeit aufzudrücken wußte und sich den Beifall des Publikums errang. Herr **Rösicke** gab den burschikosen Vetter mit Gewandtheit; nur entbehrte seine Erzählung vom Studentenleben etwas zu sehr der Farbenfrische und der Klimax, um das so ausdrucksvoll veranschautichte Zünden in Luisens Seele zu rechtfertigen. Frau **Woisch** spielte die Mutterrolle gut und mit Anstand und Herr **Denthausen** trug durch sein pointirtes Bedieutenthum das Seinige zur Hebung des für unsre Zustände übrigens etwas abseits liegenden Stückchens bei.

durch Unternehmungsgeist und technische Gewandtheit ausgezeichneter Schlesier, Herr Adolf Lässig, welcher zu den ersten industriellen Notabilitäten Warschaus gehört.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

---

* Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13. d. Mts. sind die Premier-Lieutenants von Brun und Bergius, 4. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nro. 5, zu Hauptleuten und Compagnie-Chefs in diesem Regiment ernannt worden.

* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist der bisherige Polizei-Amtmann Strauß zum Stadtrath und Kämmerer der Stadt Danzig erwählt worden. (S. unten.)

* [**Stadtverordneten-Versammlung**, den 18. Dezember.] Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der bereits von uns mitgetheilte Rottenburg'sche Antrag: Die Stadtverordnetenversammlung könne es nicht billigen, daß amtliche Schriftstücke, welche vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung mitgetheilt worden, vor erfolgter Berathung und Beschlußfassung durch den Druck veröffentlicht werden." (Veranlassung zu diesem Antrage war bekanntlich der Abdruck eines Magistrats-Gutachtens über die Vorbauten Danzigs in dieser Zeitung.) Der Antragsteller ergreift zunächst das Wort und verwahrt sich gegen die Angriffe „seiner Freunde" und der Presse, die ihn als einen in diesem Antrage von seiner sonstigen Gesinnung Abweichenden bezeichnen. Er wünsche die vollständige Freiheit der Presse, er wünsche auch vollständige Mittheilung der öffentlichen Verhandlungen, aber nicht vorherige Veröffentlichung der zu denselben nöthigen Vorlagen. Er weise darauf hin, daß bei contractlichen Verhältnissen der Stadt durch eine solche vorherige Veröffentlichung Schaden erwachsen könne. Auch bei den Gerichtsverhandlungen müsse die Presse das Ende derselben abwarten, ehe sie darüber referiren könne. Die in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung jüngst gefaßten Beschlüsse über die Veröffentlichung der Vorlagen seien anderer Natur und könnten nicht mit seinem Antrage identificirt werden. — Gegen den Rottenburg'schen Antrag spricht darauf zuerst Herr H. Behrend. Der Antragsteller — führt er aus — habe in den schriftlich eingebrachten Motiven seines Antrages behauptet, daß dergleichen Publicationen für einzelne Personen sehr verletzend und für das städtische Interesse sehr nachtheilig werden können. Herr Behrend sieht von den in geheimer Sitzung zu verhandelnden Gegenständen ab und hält es für unzweifelhaft, daß die Vorbauten-Angelegenheit, die der Rottenburg'sche Antrag hervorgerufen, jedenfalls in öffentlicher Sitzung verhandelt wäre. Es sei aber für die betheiligten Personen vollständig gleichgültig, ob ein Schriftstück der Verhandlung ein paar Tage früher oder später veröffentlicht werde. Wie von einem Schaden für die Commune in Fällen, wie der vorliegende die Rede sein könne, begreife er nicht. Wohl aber sei es für die Stadtverordneten von hoher Wichtigkeit, über so wichtige städtische Angelegenheiten die Meinung ihrer Mitbürger zu erfahren und dies sei nur dadurch möglich, daß sie durch die Presse von dem zu verhandelnden Gegenstande vor der Berathung in der Versammlung genau in Kenntniß gesetzt werden. Er halte deßhalb den Rottenburg'schen Antrag nicht allein für überflüssig, da er gar keinen practischen Erfolg haben könne, sondern aus diesem Grunde auch noch für schädlich. Er sei überzeugt, daß derjenige, welcher der Presse derartige Schriftstücke zum Druck übergebe, auch wohl ermessen werde, ob die Sache, die darin verhandelt werde, in geheimer oder in öffentlicher Sitzung verhandelt werden solle und das sei das einzige, worauf es ankomme. Spezieller auf das Vorbauten-Gutachten eingehend, weist Herr Behrend nach, daß der Herr Polizeipräsident durch eine vorherige Veröffentlichung desselben und überhaupt nicht verletzt werde. Er sei versichert, daß auch der Magistrats-Commissarius ihm darin beitreten werde. Dafür, daß Rechte und Interessen der Stadt in diesem Falle durch die vorherige Veröffentlichung des Gutachtens verletzt wären, sei Herr v. Rottenburg den Beweis schuldig geblieben und werde ihn auch schuldig bleiben müssen. Er könne den Antrag nur aufs tiefste beklagen und bitte die Versammlung ihn nicht anzunehmen. — Herr v. Rottenburg erwiedert darauf, daß er nicht von einer Verletzung des Polizeipräsidenten gesprochen, sondern nur über ein Princip, welches er für immer zur Geltung gebracht wissen wolle. Außerdem bemerke er, daß die Stadtverordneten nicht gewählt seien, um die Meinungen ihrer Mitbürger in diesem und jenem Falle einzuholen, sondern um ihre eigene Meinung sich zu bilden und zu haben und diese auch geltend zu machen. — Hr. Liévin kann nicht umhin zu constatiren, daß Hr. v. Rottenburg den Kampfplatz, den er selbst bezeichnet, verlassen und sich, weil er gesehen, daß die Nützlichkeits- und Schädlichkeitsgründe nicht stichhaltig gewesen, auf einen andern, den des Princips begeben habe. Er richte an Hrn. v. Rottenburg die Frage: 1) woraus er schließe, daß eine solche Veröffentlichung den Stadtverordneten verboten sei und 2) ob er denn bestimmt wisse, daß in vorliegendem Falle die Presse das betreffende Schriftstück durch einen Stadtverordneten erhalten habe? Auf die sachliche Widerlegung des Antrags übergehend, wünscht Hr. Liévin ausdrücklich, daß derartige Veröffentlichungen zur Regel gemacht werden. Er hält es für einen entschiedenen Gewinn, wenn die wichtigsten städtischen Fragen in den weitesten Kreisen gründlich berathen werden. Um so reifer werde das Urtheil, um so besser der Beschluß der Versammlung darüber ausfallen. Zu zeitige Veröffentlichungen bei finanziellen Operationen ꝛc. könne er ebenfalls nicht billigen, aber man dürfe auch nicht befürchten, daß Mitglieder der Versammlung solche in der Presse veranlassen würden. — Hr. Krüger ist für den v. Rottenburg'schen Antrag und hauptsächlich, wie er ausführt, mit Rücksicht auf den Polizeipräsidenten, weil das Publikum sich nach diesem Magistratsgutachten allein eine einseitige und unrichtige Meinung bilden müsse. Hr. v. Rottenburg beantwortet die an ihn gerichteten Fragen des Hrn. Liévin dahin, daß er die Mitglieder der Versammlung für berechtigt halte, über städtische Angelegenheiten Artikel zu schreiben und bei diesen die betreffenden Vorlagen zu benutzen, aber nicht die Vorlagen selbst wörtlich veröffentlichen zu lassen, — daß er ferner nicht wisse, wer das Vorbauten-Gutachten der „Danz. Ztg." übergeben, daß er aber eben nur in der Stadtverordneten-Versammlung die Angelegenheit zur Sprache bringen könne. — Herr Klose für den v. Rottenburg'schen Antrag. Er glaube, derjenige, welcher das Gutachten zur Veröffentlichung gegeben, habe das Publikum präoccupiren wollen. Es sei auch so eingerichtet gewesen, daß keine Entgegnung und anderseitige Belenchtung zur Oeffentlichkeit gelangen konnte. — Herr Piwko kann nur beklagen, daß ein solcher Antrag wie der Rottenburg'sche in der Versammlung gestellt worden. Er wolle nicht auf eine Widerlegung der Motive, die sich selbst widerlegen, eingehen. Er stelle sich auf den Standpunkt der Nützlichkeit. Eine solche Nützlichkeit der Veröffentlichung von eingehenden Schriftstücken über wichtige städtische Angelegenheiten sei namentlich da unverkennbar, wo es sich um Collision zwischen Communal- und Privatinteressen handle. Er gebe zu bedenken, daß die besten städtischen Angelegenheiten früher keinen Fortgang genommen, weil der Sinn für denselben in der Bürgerschaft selbst nicht geweckt gewesen. Um den Communalsinn zu wecken, gebe es aber nur ein Mittel: die Presse. Er bitte die Versammlung, einen Antrag zurückzuweisen, der sich gegen die wohlthätige Anwendung dieses Mittels richte. Hr. Behrend trägt, nachdem er die Annahme des Hrn. Klose auf's Entschiedenste zurückgewiesen, auf namentliche Abstimmung an. Dieselbe wird auch angenommen und ergiebt folgendes Resultat:

Für den Rottenburg'schen Antrag stimmten: Arend, Below, Bischoff, Braune, Brinkmann, Burow, Claaßen, Conwentz, Erpenstein, Focking, Gamm, Gelb, Gertz, Harpp, Haußmann, Hennings, Herrmann, Janzen, Klawitter, Klose, Krüger, Miller, Momber, Pich, Rottenburg, Sadewasser, Schäfer, H. v. Steen, J. C. v. Steen, Stoddart, Thiel, Trojan, Wagner, Walter. Dagegen stimmten: H. Behrend, Bertram, Biber, Goldschmidt, Güttner, Jebens, Kähler, Kuhl, Liebert, Liévin, Lojewski, Piwko, Pretzell, Rodenacker, Röpell, Rosenstein, Stadtmiller, Steimmig, Stoboy, Tröger, Weinberg. Der Rottenburg'sche Antrag ist also mit 34 gegen 21 Stimmen angenommen.

Die Verhandlung über die die Vorbauten-Angelegenheit betreffenden Commissionsvorschläge wird vertagt, bis die zu ernennende Commission zur Berathung des Baupolizei-Ordnung-Entwurfes ihre Arbeiten beendigt hat. — Bei der darauf folgenden Kämmererwahl erhielten beim ersten Scrutinium von 55 Anwesenden die Herren: Strauß 20, Jamm 13, Hentschke 12, Szczepanski 5, Diekmann 3, Pagels 2 Stimmen; beim zweiten Scrutinium die Herren: Strauß 27, Hentschke 17, Jamm 10 und Szczepanski 1 Stimme. Beim letzten Scrutinium erhalten Herr Strauß 36 und Herr Hentschke 19 Stimmen. Herr Strauß ist also zum Kämmerer erwählt.

Der Inhaber des 3. Gepäckträger-Instituts, Müller, überreichte dem Magistrat ein Gesuch um Ueberlassung der Einrichtung und Verpachtung der Schlittschuhbahnen auf der Mottlau auf 10 Jahre. Der Bittsteller macht sich unter Anderem verbindlich, dafür zu sorgen, daß vom Fischmarkt bis zum Kuhthor keinerlei Gemüll auf das Eis geschüttet werde, daß er von jeder die Bahn benutzenden Person nur ½ Sgr. verlange, daß er in jeder Beziehung Garantie leiste ꝛc. Das zu gleicher Zeit vorliegende Gesuch zweier Arbeiter, die seit einigen Jahren die Schlittschuhbahn an der Schäferei ausnützten und sich bereit erklären, bei einer anzuordnenden Licitation für beide Stellen die gleichen Bedingungen wie ihr Concurrent einzugehen, gab einem Mitgliede der Versammlung Veranlassung, den Antrag auf Licitation zu stellen, blieb aber damit in der Minorität, und wurde schließlich der Zuschlag an Müller genehmigt. — Die Königliche Regierung hatte an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin sie eine von dem Magistrats-Commissarius in der Sitzung vom 20. Nov. c. in Betreff einer Regierungs-Verfügung über den anzustellenden Oberinspector im hiesigen Lazareth den Stadtverordneten gemachte Mittheilung als irrthümlich bezeichnet und wünscht, daß in der heutigen Sitzung diese Mittheilung berichtigt werden solle. Nach Verlesung des Originalschreibens der Regierung und der im Protokoll aufgenommenen Aeußerung des Herrn Dodenhoff gewinnt die Versammlung die Ueberzeugung, daß hier durchaus keine Ursache zu einer Berichtigung vorliege und erhebt den Antrag des Herrn H. Behrend zum Beschluß, der Königl. Regierung durch den Magistrat zu erklären, daß die qu. Auslassung des Herrn Magistrats-Commissarius vollständig dem Sinne und Wortlaut des Schreibens gemäß geschehen sei.

Der Kostenantheil Danzigs für den Provinzial-Landtag pro 1860 mit 526 Thlr. wird genehmigt. — Hr. Oberbürgermeister Groddeck theilt mit, daß 300 Thlr. in den Büreauausgaben erspart worden seien, die derselbe zu Gratificationen an das durch mehrere Vacanzen mehr angestrengte Personal benutzen möchte. Die Versammlung bewilligt hiernach für Hrn Queisner eine Gratification von 200 Thlr., unter lobender Anerkennung seiner gemeinnützigen Bemühungen und weist Herrn Groddeck 150 Thlr. zur beliebigen Vertheilung an das betreffende Personal an. — Es wird ein Antrag des Magistrats verlesen, dahin gehend, in Berücksichtigung eingegangener begründeter Beschwerden wegen unzulänglicher Beleuchtung der langen Brücke noch 3 Gaslaternen an entsprechender Stelle aufzustellen; ein Geländer hält derselbe nicht für nöthig. Hr. Behrend befürwortet neben der vermehrten Beleuchtung auch die nöthigen Gelder zur Einrichtung eines Holz-Geländers längs der ganzen langen Brücke zu bewilligen, indem er deren unbestreitbare Nothwendigkeit nachweist und die Befürchtungen wegen Störung des kaufmännischen Verkehrs widerlegt. Nach einer lebhaften Debatte bewilligte die Versammlung 353 Thlr. für 3 Gaslaternen und deren Unterhaltung, und 365 Thlr. für die Beschaffung eines Geländers an der ganzen Länge der Brücke und spricht sich für sofortige Fortschaffung der die Passage sperrenden Bude am Frauenthor aus. — Der vom Magistrat vorgeschlagene Zahlungsmodus für die Börsenmiethe für in die kaufmännische Corporation neu eintretende Mitglieder soll vor der Beschlußfassung auf den Antrag des Herrn Goldschmidt dem Aeltesten-Collegium vorgelegt werden.

* In dem Hause Tagneter-Gasse Nr. 2 fand gestern Abend ein Gardinenbrand statt, durch welchen die Feuerwehr alarmirt wurde und zur Stelle erschien.

-l- **Marienburg**, 18. Dezbr. In der gestrigen General-Versammlung des Handwerkervereins wurde für das folgende Jahr ein neuer Vorstand gewählt und somit das Fortbestehen des Vereins gesichert. Es ist nicht zu verkennen, daß derselbe im ersten Jahre seines Bestehens recht viel geleistet hat. Die interessanten Darstellungen des Dr. Reichau aus der Geschichte, des Dr. Marschall über den Bau des menschlichen Körpers und die populären Vorträge des Dr. Meigen aus dem Gebiete der Physik und Chemie waren gewiß belehrend für Jedermann. Hr. Lehrer Scheibe hat es durch viele Anstrengungen dahin gebracht, daß der Verein recht tüchtige Sänger besitzt. Ueberhaupt war allerseits bis jetzt ein lebhaftes Interesse für den Verein und wollen wir nur wünschen, daß dieser Sinn auch für die Zukunft bleiben möchte. Den 29. d. M., am Stiftungstage des Vereins, wird von Mitgliedern desselben „Das Fest der Handwerker" aufgeführt.

* **Elbing**, 19. Dezbr. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung theilte der Provinzial-Landtags-Abgeordnete, Hr. Commerzienrath Rogge, der Versammlung ein Schreiben des Landtagsmarschalls vom 17. Nov. c. mit, worin dieser anzeigt, daß der Bericht des Ausschusses über die die Aufhebung der Bau-Polizei-Ordnung für den Regierungsbezirk Danzig betreffende Elbinger Petition, welcher dieselbe dem Oberpräsidium „zur Kenntnißnahme und Berücksichtigung" überweist, dem Herrn Oberpräsidenten übermittelt worden sei. Die Angelegenheit ist bekanntlich im Plenum des Landtages nicht mehr zur Berathung gekommen.

— (N. E. A.) Vor mehreren Tagen wurde bei der Polizei-Behörde die Anzeige gemacht, daß Eltern den Tod ihres 7jährigen Kindes durch Hunger und Mißhandlungen der rohesten Art herbeigeführt hätten. Die Wahrheit dieser Angabe soll sich auch wirklich herausgestellt haben. Sämmtliche Mitbewohner des Hauses der unnatürlichen Eltern, so wie viele Bewohner jenes Stadtviertels haben gesehen, wie das arme vom Hunger gequälte Kind die in Rinnsteinen gefundenen Ueberreste von Nahrungsmitteln verzehrt und wenn dieselben eingefroren waren, sie mit den Zähnen herausgebissen hat. Wenn die grausame Mutter erfuhr, daß das Kind Nahrungsmittel zu sich genommen, so stieß sie es mit dem Kopfe so stark an die Stubenwände, daß die in der oberen Etage wohnenden Personen es deutlich hören konnten. Als die Mißhandlungen den erwünschten Erfolg nicht hatten, wurde das Kind mit verbundenen Augen an feste Gegenstände gebunden und auch dann noch gezüchtigt. Die Section der Leiche wird den Thatbestand noch mehr aufklären.

Graudenz, 16. Dezember. (G.) Die von dem Handwerkerverein ins Leben gerufene Gewerbe-Ausstellung wurde gestern in dem mit Gewerbefahnen und Emblemen decorirten Ladenlocale im Chomse'schen Hause eröffnet. Das Local ist von den eingelieferten Gegenständen mäßig gefüllt, denn es haben sich bei weitem nicht alle hiesigen Handwerker, deren Mitwirkung zu erwarten gewesen wäre, daran betheiligt. Doch sind die Arbeiten meistentheils von Interesse und einzelne zeugen von ganz hervorragender Kunstfertigkeit. Das Publikum hat bis jetzt dem Unternehmen eine lebhafte Theilnahme geschenkt, denn es war die Ausstellung bis heute Abend von einigen hundert Personen besucht und eine ganze Menge der ausgestellten Sachen ist angekauft worden.

Königsberg, 19. Dezember. (K. H. Z.) In den letzten Tagen wurden die Eisenbahncoupés erster und zweiter Klasse durch, mit heißem Sand gefüllte, Behälter erwärmt. Es wurde zu dem Behuf auf dem Eisenbahnhofe ein Ofen erbaut, in dem der staubfreie Sand heiß gemacht wird. Diese Einrichtung ist als Folge der neuerlichst in den Zeitungen laut gewordenen Beschwerden zu betrachten; sie war bis dahin schon in einem hier befindlichen, nach neuester Construktion erbauten Salonwagen vorgesehen, wurde jedoch nicht benutzt, da es an dem Ofen zur Erwärmung des Sandes fehlte. — Selten noch ist ein Eisenbahngüterzug so außerordentlich zahlreich gewesen, als der, welcher am Sonnabende von hier abgelassen wurde. Zwei Lokomotiven waren nöthig, um den aus 68 großen Güterwagen gebildeten Zug fortzuschaffen. — In diesen Tagen hat eine in einer der Sackheimer Wallengassen wohnhafte Arbeiterfrau, welche mit ihrem Ehemanne in Unfrieden lebte und deshalb ihm entlief, einen pfiffigen Streich begangen. Als sie nämlich den Vorsatz faßte, durchbrennen zu wollen, dachte sie an die Verfolgung ihres Mannes, durch die sie augenblicklich wieder in seine Arme fallen mußte. Sie sann nach, wie sie sich vor solcher bewahren konnte, und fand ein probates Mittel darin, daß sie, während der Mann schlief, aus dessen Hosen das halbe rechte Bein und aus dem Rocke den einen halben Arm, die einzigen Kleidungsstücke, welche er besaß, ausschnitt. Diese Schneiderei verfehlte die verhoffte Wirkung nicht, denn der Mann konnte in solchem Anzuge nicht über die Straße gehen und mußte sich aufs Bitten legen und Versprechungen abgeben, um sein Weibchen, namentlich die ausgeschnittenen Stücke, welche sie bei der Flucht wohlweislich mitgenommen hatte, zurück zu erhalten.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Dezember. Aufgegeben 2 Uhr 56 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen leblos, loco	50¼	50¼	Preuß. Rentenbr.	94⅛	94⅛
Decbr.	50⅛	50¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83½	83⅜
Frühjahr	50½	50½	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Spiritus loco . .	20½	20 7/12	Franzosen	132½	132¼
Rüböl, Decbr. . .	11¾	11 19/24	Norddeutsche Bank	79⅝	—
Staatsschuldscheine	87	87	Nationale	54⅜	54¼
4½ % 56r. Anleihe	101⅛	101⅛	Poln. Banknoten .	88	88
5 % 59r. Prß. Anl.	105⅞	105¾	Petersburg. Wechs.	—	98
			Wechselc. London	—	6. 17⅞

Fondsbörse fest.

Die heute fälligen Börsen-Depeschen sind ausgeblieben.

Producten-Märkte.

Danzig, den 19. Dezember. **Bahnpreise.**

Weizen alter nominell, frischer heller fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125/27—129/31/32 ℔ nach Qualität von 90/95—97½/100—102½ Sgr.; frischer ord. bunt u. hellbunt, krank 117/19—123/26 ℔ nach Qualität von 65/77½—82½/87½ Sgr.
Roggen nach Qualität von 54—56½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen nach Qualität von 50/52½—60/61 Sgr.
Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ von 40/45—48/51/52 Sgr.
Hafer von 23/24—30/32 Sgr.
Spiritus gefragt, aber ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und klare Luft. Wind: SW.
Unser Markt war heute nicht stark zugeführt, Kauflust für Weizen blieb mäßig, Preise sind unverändert und der ganze Umsatz blieb auf 32 Lasten beschränkt. Bezahlt für 122 ℔ ordinair fl. 510; 122, 124 ℔ mit Auswuchs fl. 528; 123/24 ℔ hell, 24/25 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 540, 542; 124/25 ℔ hellbunt fl. 547½; 126/27 ℔ recht hell aber nicht frei von Auswuchs fl. 570; 128 ℔ desgl. fl. 580.
Roggen willig gekauft und mit fl. 336, 339 pr. 125 ℔ bezahlt.
Weiße Erbsen fl. 315, 360 nach Qualität; grüne fl. 420.
99 ℔ kleine Gerste fl. 246; 102 ℔ desgl. fl. 264.
Spiritus in Frage aber ohne Zufuhr.

Stettin, 18. Dezbr. (Ostsee-Z.) Wetter: trübe. Wind: Süd. Nachts und Morgens leichter Schneefall. Temperatur + ½° R.
Weizen behauptet, loco gelber 77—82 Rt., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 85 Rt. bez. und Gd., 83/85 ℔ 83 Rt. Br. — **Roggen** unverändert, loco pr. 77 ℔ 46, 46¼ Rt. bez., 77 ℔ pr. Dezember-Januar 46½ Rt. Gd., pr. Januar-Februar 47 Rt. Br., 46¾ Gd., pr. Frühjahr 47¾ Rt. Gd., 48 Rt. Br., pr. Mai-Juni 48½ Rt. Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Umsatz. — **Erbsen**, loco kleine Koch- 50—52 Rt. bez.
Rüböl unverändert, loco 11 5/12 Rt. Br., pr. Dezember und pr. Dezember-Januar 11 5/12 Rt. Br., 11⅓ Rt. Gd., pr. April-Mai 12 1/12 Rt. Br. und Gd.
Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 20¼, ⅓ Rt. bez., pr. Dezember und pr. Dezember Januar 20 5/12 Rt. Br., 20⅓ Rt. Gd. pr. Januar-Februar 20 5/12 Rt. Gd., pr. Frühjahr 21⅓, ⅜ Rt. bez. und Gd., 5/12 Rt. Br.
Leinsamen, Rigaer 14¼ Rt. bez.
Actien. Dampfmühlen-Gesellschaft 70 bez.

Berlin, 18. Dezbr. Wind: West. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh 1° —. Witterung: hell.
Weizen pr. 25 Scheffel loco 72—84 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49¾—50¾ Rt., do. Dezember 50⅝—50⅛—50¼ Rt. bez. und Gd., 50⅜ Br., Dezember-Januar 50⅝—50⅛—50¼ Rt. bez. und Gd., 50⅜ Br., Januar-Februar 50½—50⅛—50¼ Rt. bez. und Gd., 50½ Br., pr. Frühjahr 50¾—50⅜—50½ Rt. bez. und Gd., 50¾ Br., Mai-Juni 50¾—50⅞—50¾ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—47 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ Dezember 27½ Rt. bez., Frühjahr 28⅛—28¼ Rt. bez.
Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾—11 19/24 Rt., Dezember 11 19/24 Rt. bez. und Br., 11¾ Gd., Dezember-Januar 11 19/24 Rt. bez. und Br., 11¾ Gd., Januar-Februar 11 19/24 Rt. bez. und Br., 11¾ Gd., Februar-März 11 11/12 Rt. bez. und Br., 11⅚ Rt. Gd., April-Mai 12⅙—12⅛ Rt. bez. und Gd., 12⅙ Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅚ Rt.
Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20½—20 7/12 Rt. bez., Dezember 20½—20 5/12 Rt. bez. und Gd., 20½ Br., Dezember-Januar 20½—20 5/12 Rt. bez. und Gd., 20½ Br., do. Januar-Februar 20½—20 5/12 Rt. bez. und Gd., 20½ Br., do. Februar-März 20¾ Rt. Br., 20⅝ Gd., April-Mai 21¼ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 21½ Rt. bez., Br. und Gd.
Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5½—5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—4, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. Dezember. Wind: S.
Angekommen:

N. Johannsen,	Toula (SD),	Pillau,	Ballast.

Den 19. Dezember. Wind: WNW.

H. R. Janssen,	Friedericke Wilhelmine,	Copenhagen,	Ballast.
A. Lie,	Luther,	Rostock,	Ballast.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, den 18. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	113	112	Staatsanl. 56	101⅛	100⅞
Berlin-Hamburg	113	—	do. 53	—	95½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	135½	Staatsschuldscheine	87¼	86¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117	116
do. II. Ser.	86¾	86¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83¼
do. III. Ser.	86½	—	Pommersche 3½ % do.	88¼	87¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	127¾	126¾	Posensche do. 4 %	—	100¾
do. Litt. B.	116	115	do. do. neue	90½	90
Oesterr.-Frz.-Stb.	133¾	—	Westpr. do. 3½ %	—	83⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91¼	—	do. 4 %	—	92⅞
do. 6. Anl.	101½	—	Pomm. Rentenbr.	96¼	95¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	82½	81½	Posensche do.	93	92½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92½	Preuss. do.	94⅛	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	128½	—
Pfdbr. i. S.-R.	86¼	—	Danziger Privatbank	86⅛	85⅜
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¾	Königsberger do.	84¼	—
Freiw. Anleihe	101⅜	—	Posener do.	79	—
5 % Staatsanl. v. 59.	106	105½	Disc.-Comm.-Anth.	84¼	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅛	100⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¼	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½	141¼	Paris 2 Mon.	79	78⅝
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	70⅝	70⅜
Hamburg kurz	—	150¼	Petersburg 3 W.	98⅛	97⅞
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	—	87⅞
London 3 Mon.	6. 18	6. 17¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	108⅞	108⅝

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 10. Dezember 1860.

Das dem Besitzer George Behrendt gehörige, zu Buchholz sub Nro. 12 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6537 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

15. Juli 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [0492]

Bekanntmachung.

Am 28. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen vor dem **Jouliet'schen Gasthause in Vorw. Mösland** 3 Kühe, 1 Wagen und mehreres Hausgeräth meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werdrn.

Kl.-Falkenau, den 16. Dezember 1860.

Der Deich-Rentmeister
Thiel.

Eau de Cologne von Johann Anton Farina in Cöln, in Flaschen à 7½, 10, 15, 20 Sgr. 1 Thlr. u. 1 Thlr. 20 Sgr., wird zu **Weihnachtsgeschenken** empfohlen durch

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Drei Bücher zum Christfeste

aus **C. F. Amelang's** Verlag in Leipzig, die, das Vortrefflichste in ihrer Art, ein jedes für seinen Zweck, allen gebildeten Familien mit Wärme zu empfehlen sind.

Von den Psalmen Davids bis auf unsere Tage ist die Poesie der Aether gewesen, in welchem die unsichtbare Liebe zum Guten und Schönen ihr reinstes Lebenselement gefunden hat:

Hammer, Jul., Leben und Heimath in Gott. Eine Sammlung Lieder zu frommer Erhebung und sittlicher Veredelung. Höchst eleg. geb. in Golddeckel, mit Stahlstich. Preis 2 Thlr.

Album für Deutschlands Töchter. Lieder und Romanzen. Mit ca. 300 Illustrationen von Götze, Georgy u. Anderen. 4. Aufl. in Prachteinbd. mit Goldschn. 3½ Thlr.

Polko, Dichtergrüße. Auswahl neuerer deutscher Lyrik. Mit vielen Illustrationen. Höchst elegant in Goldschnitt geb. mit Mosaik. 2 Thlr.

Festgeschenk!

So eben erschien und in der

Kabus'schen Buchhandlung (C. Ziemssen), Langgasse No. 55,

zu haben:

Der Neue Deutsche Jugendfreund

zur Unterhaltung und Veredelung der Jugend herausgegeben von

Franz Hoffmann.

Jahrgang 1860. elegant gebunden.
Peeis 2 Thlr.

Die so beliebten **„Münchener Bilderbogen", schwarz und colorirt,** sind in großer Auswahl vorräthig bei

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt die

Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen), Langgasse No. 55,

Oeldruckbilder

in eleganten Goldrahmen,

nach Gemälden von Hosemann, Menzel, Hildebrand, Pape, Steffeck 2c. 2c., zum Preise von 3 bis 6 Thlr.

Die Neue Preuß. Zeitung spricht sich in einer ihrer letzten Nummern folgendermaßen über diese Bilder aus:

Seit einigen Tagen sind wieder drei neue treffliche Oeldrucke der renommirten Anstalt von Storch und Kramer erschienen, ein Genrebild „Im Park", nach Hellwig, eine Ansicht der „Jungfrau" in Chamouny, von G. Engelhardt, und der „Ostmolo von Swinemünde", von Ed. Schmidt.

Sämmtliche drei Blätter sind sehr weich in Farben und Contouren wiedergegeben; das Helldunkel der Alpenansicht mit dem kräftigen Ton des Vordergrundes ist besonders gelungen. Das vorzüglichste indeß scheint uns die Molo-Ansicht von Swinemünde. Die Höhlung und Beleuchtung der anschlagenden Wellen, das Colorit des Himmels, die kräftige Farbe des Thurms und der Staffage sind vortrefflich. Neuerdings werden die guten Oeldrucke viel dazu benutzt, auch als Zimmerzierde in der äußern Gestalt eine gelungene und dankbare Imitation von Original-Oelbildern abzugeben, indem man sie auf Leinewand und auf Blend-Rahmen zieht, firnißt und mit entsprechendem Rahmen umgiebt.

In dieser Weise sind die vorliegenden, so wie eine große Anzahl anderer Blätter in der **Kabus'schen Buchhandlung,** Langgasse 55, zur gefälligen Besichtigung ausgestellt.

Erdbeerseife, in Duft, wie sanft Einwirkung a. d. Oberhaut u. Nützlichk. bei erfrorn. Glied., **köstl. u. unübertreffl.,** von 5 Sgr. an, empfehl. **Voigt & Co.,** Traueng. 48.

Neunte sehr vermehrte Auflage.

Für den gesammten Handelsstand.

Zur bevorstehenden Festzeit insbesondere für Zöglinge des Handels empfehlenswerth.
Vollständig geheftet zum Subscriptionspreise von nur 1½ Thlr.

L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute,

Neunte, gänzlich umgearbeitete und sehr verbesserte Auflage.

Enthaltend u. A.: Abriß der Handelsgeschichte, der Waarenkunde und Handelsgeographie; Münz-, Maß-, Gewichts- und Wechselkunde, den Handel mit Staatspapieren und Aktien; das Transportwesen, die kaufmännische Correspondenz, Rechnenkunst und Buchführung (einfache und doppelte) u. s. w.

Ist anerkannt das **vollständigste** und praktischste aller kaufmännischen Lehrbücher; es giebt auf 36 Bogen die Quintessenz dessen, was ein Kaufmann zu wissen nöthig hat, und erspart in Folge seiner Reichhaltigzeit die Anschaffung aller ähnlichen, viel theureren Werke.

Diese neue Auflage kann auch heftweise in 9 Lieferungen à 5 sgr. bezogen und in allen Buchhandlungen in Ansicht genommen werden.

Preis der brillant in engl. Einband geb. Ausgabe 1⅚ Thlr.

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

42,000 Exemplare sind binnen mehreren Jahren verkauft worden.

LEON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien und ist in den Buchhandlungen von **S. Anhuth, Th. Bertling, L. G. Homann, Kabus, L. Saunier** u. **F. A. Weber,** beim Küster Herrn **Hinz** und in der **Expedition der Danziger Zeitung** vorräthig:

Drei Predigten des Dr. C. H. Bresler

2¼ Bog. 8. broschirt. Preis: 5 Sgr.

Diese drei Predigten, welche der verstorbene Consistorialrath Dr. Bresler in dem letzten Jahre seiner Amtsthätigkeit gehalten, und welche einer seiner früheren Confirmanden, Herr M. Steffens, stenographirt hat, werden den zahlreichen Verehrern und Freunden des unvergeßlichen Redners gewiß ein erwünschtes Andenken sein; auch sie legen dasselbe Zeugniß von der tiefen Glaubensfreudigkeit, von der Milde seiner Gesinnung und von dem Schwunge seines Geistes ab, welche in allen Bestrebungen seines reichen Lebens sich offenbarten. Die Predigten ond ganz in derselben Weise zum Abdruck gebracht, wie sie nach den stenographischen Aufzeichnungen vorlagen: sie sillen ein getreuer und wahrer Ausdruck der lebendigen freien Rede sein, mit welcher der Verstorbene in so seltenem Grade seine Zuhörer fesselte und ergriff. — **Die dritte Predigt ist die letzte, welche er noch zwei Tage vor seinem Tode gehalten.**

Im Verlage von **Th. Bertling, Gerbergasse 4,** erschien:

Tänze für das Pianoforte.

Ernst Winter: Combinations-Polka. 5 Sgr. Die Aelpler. Polka-Masurka. 5 Sgr. Natalien-Polka-Masurka. 5 Sgr. Georg-Marchand-Marsch. 5 Sgr. Paulinen-Polka. 5 Sgr. Theresen-Polka-Masurka. 5 Sgr.

Herrm. Buchholz: Louisen-Polka. 5 Sgr. Jubel-Feier-Polka. 7½ Sgr.

Heinrich Nitschmann: Polka der schwarzen Husaren. 7½ Sgr.

Vorstehende Tänze zusammen in einer hübschen Mappe 1 Thlr. 8 Sgr.

Die beliebten **Märchenbücher** von **Ludwig Bechstein,** 12 Sgr., — **Grimm's** Kinder- und Hausmärchen, 12 Sgr. — Märchenbuch für Kinder von **Ferdinand Schmidt,** 12 Sgr. — sind nebst einer reichen Auswahl von **Jugendschriften** für jedes Alter und zu den verschiedensten Preisen vorräthig bei: (1970)

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Neujahrs-Karten

ernsten und komischen Inhalts in großer Auswahl empfehlen **Gebr. Vonbergen,**
Langgasse 43 vis-à-vis dem Rathhause.

Dampfschiffahrt

London—Danzig.

Ungefähr am 3. Januar 1861 wird durch die Herren **Bremer Bennett & Bremer** in London von dort über Copenhagen hieher mit Gütern expedirt das A. I. Dampfschiff

„Oliva", Capt. R. Domcke.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. [2045]

Manheimer Marcipan (Figuren und Gruppen), so wie flache und erhabene **Windfiguren u. Thiere,** englische **Rocks u. Drops, Punschnüsse und Früchte, Fordanfrüchte und Backwerk, Cing Sous,** feinste **französische Quitten-Würstchen, Dessert-Chokolade** von Masson in Paris, so wie die feinste Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chokolade erhielt und empfiehlt

F. A. Durand, Langgasse 54.

Eine Sendung
französischen Champagner
erhalten; ich empfehle denselben in **allen Marken** zu den billigsten Preisan.

E. Voigdt, Heiligegeistg. 32.

Die beliebten
Ansichten von Danzig in Form einer Rose
sind wieder zum Preise von 12 Sgr. zu haben bei

Gebr. Vonbergen,
Langgasse 43.

Der Prairieteufel.

Roman aus dem amerikanischen Leben von

Otto Ruppius.

Geh. 16 Sgr.

Es reiht sich dieser Roman den früher erschienenen des beliebten Verfassers würdig an und wird von keinem Leser unbefriedigt aus der Hand gelegt werden.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Beste Trauben-Rosinen in Lagen, Princess-Mandeln, Smyrna- und Malaga-Feigen, Maroccaner und Alexandriner Datteln, Prünellen, candirte Früchte in Cartons, Chinois, Arancini, Citronat, gebrannte Mandeln, Lamberts, Chiavari und Paranüsse, Citronen und Sevilla-Apfelsinen empfiehlt

F. A. Durand, Langgasse 54.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle:

Feinste Trauben-Rosinen, Schaalmandeln à la Princesse, große gelesene süße u. bittere **Mandeln,** beste rheinische **Wallnüsse, Para- u. Lamberts-Nüsse,** Marrocc. **Datteln** an der Palme, feinste Smyrn. Tafel- und Malaga-Confect-**Feigen,** ital. **Prünellen, candirte und glasirte französ. Früchte** in eleganten Cartons, feinste französ. und rheinische **Compotfrüchte** in Sortiments und Melangen, **französ. Naturfrüchte in großen Gläsern** — ganz neu — eingelegte **Annanas,** feine **Roth- und Weißweine, Champagner, Jamaica-Rum,** sowie mein vollständig assortirtes Lager von

Delicatess- und Colonial-Waaren

Robert Hoppe,
Breitgasse No. 17 und Langgasse
vis-à-vis der Post.

Allen
Eltern zur Nachricht!

Die von uns erfundenen electromotor.

Zahnhalsbänder

für junge zahnende Kinder werden noch immer **vielfach nachgeahmt,** worauf wir das interessirende Publikum mit dem ergebenen Bemerken aufmerksam machen, daß dieselben **außer bei uns in Berlin, Charlottenstraße No. 14,** nur noch bei Herrn **Albert Neumann, Danzig, Langenmarkt 38,** einzig und allein ächt zu haben sind.

Gebr. Gehrig,
Erfinder der electr. Fabrikate,
Berlin, Charlottenstraße No. 14.

Aechten Schweizer-, grünen Kräuter, holl. Süssmilch-, Edamer-, Limburger, Fromage de Brie, Neufchateller-, Chester-, Parmesan- und alten fetten Werder-Käse empfiehlt

F. A. Durand, Langgasse 54.

Ein Paar elegante **Doppelflinten,** als Weihnachtsgeschenk sich eignend, für deren guten Schuß ich garantire, sind zu verkaufen.

Lehnert, Büchsenmacher,
Pfefferstadt 45.

Die Hutfabrik

von

Robert Upleger,

2. Damm No. 6,

empfiehlt ein wohl assortirtes Lager von

Seiden- und Filz-Hüten,

in den neuesten Façons für Herren, Knaben u. Kinder.
Filzschuhe, Filzstiefel Gamaschen und Galoschen,
für Herren und Damen,
Negligée-Schuhe 2c. 2c.,
zu soliden aber festen Preisen.
Bestellungen und Reparaturen werden schnell und gut besorgt.

Schul-Tornister u. Taschen

sowie sämmtliche Schul-Utensilien empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Vonbergen.

Braunschweiger Cervelat- und Gothaer Lebertrüffel-Wurst erhielt neue Sendung.

F. A. Durand, Langgasse 54.

Ein fast neues eleg. mahag. Billard nebst Zubehör soll des Platzes halber unter annehmbaren Bedingungen billig verkauft werden. Das Nähere bei Hrn. **E. H. Nötzel** a. Holzmarkt.

Soeben eine Sendurg
französischer Pfirsiche
in Blechbüchsen erhalten und empfehle dieselben per Pfund zu 20 Sgr.

E. Voigdt, Heiligegeistg. 32.

Thorner Pfefferkuchen in verschiedenen Sorten, Pfeffernüsse, Macronen, Zuckernüsse, erhielt und empfiehlt

A. D. Durand, Langgasse 54.

Alte Herrenkleid. w. gek. u. gut bez. Beutlerg. 1, 1 T.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oeconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** 2c., überhaupt in den **höheren Berufszweigen,** finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionairen, als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringendst behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin.

Abonnements für **Danzig** und **Umgegend** werden in der **Expedition der Danziger Zeitung** angenommen. [1124]

Verzierung an Weihnachtsbäumen.

Elegante Goldengel, sechs verschiedene Sorten Glaskugeln und Glasperlen, Blumensträusse, Papierketten, Fähnchen und Netze; bunte Laternen u. Ballons, Rausch- und Goldschaum, buntes, einfarbiges Gold- und Silberpapier, sowie eine hübsche Auswahl Atrappen und sich dazu eignende Nippes-Gegenstände, feine Spielsachen und Puppen für Kinder empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Frische Holsteiner Austern

empfing

Franz Roesch.

Ein Hauslehrer, der auch in fremden Sprachen Unterricht ertheilt, sucht zum 1. Januar k. J. ein Engagement. Gef Offerten werden unter Adresse J. G. 2050 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 18. December.
(IV. Ab. No. 4.)

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Acten von G. Freitag.

Wegen Unpäßlichkeit des Fräul. **Unger** findet die Vorstellung der Oper: **„Die Hugenotten",** erst am Freitag, den 22. d. M. statt.

Donnerstag, den 21. d. M., bleibt die Bühne geschlossen.

R. Dibbern.

Wenn die Haut des Rhinoceros so dick ist, daß eine gewöhnliche Flintenkugel sie nicht durchdringt, welche Mittel muß man anwenden, um auf die neunte Haut solcher Leute zu kommen, die das einträgliche Geschäft machen, falsche Wechsel zu verkaufen, und lieber Schimpf und Schande über sich ergehen lassen, ja selbst einen Criminalproceß nicht scheuen, um möglicher Weise einige Hundert Thaler zu verdienen?

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	4	333,47	—2,7	NO. stick; dick bezogen.
19	8	334,02	—2,8	SW. ruhig; dick bezogen.
	12	334,34	—1,4	W. ruhig; etwas durchbrochne Luft.

Hiezu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 787 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 19. December 1860.

Deutschland.

München, 15. Dezember. Nach Mittheilungen süddeutscher Blätter wird der Landtag auf den 29. d. einberufen werden. Hr. v. Lerchenfeld soll die Absicht haben, unmittelbar nach der Eröffnung des Landtags eine Interpellation bezüglich der kurhessischen und schleswig-holsteinschen Frage zu stellen.

Wien, 15. Dez. [Ritter v. Schmerling.] Die „D. A. Ztg." schreibt über denselben: Die Wiener Zeitungen überbieten sich in Kundgebungen der Befriedigung über den Eintritt Schmerlings in das Cabinet. Wenn man ihnen glauben darf, so wäre von diesem Eintritte eine ganz neue Aera für Oesterreichs innere Entwickelung zu datiren. Die Börse selbst begrüßte das Ereigniß mit einer kleinen Hausse.

Ob diese sanguinischen Hoffnungen begründet sind, ob wirklich in Hrn. v. Schmerling der Staatsretter Oesterreichs und zugleich der Hort der liberalen Zukunftsträume gefunden ist — das auszumachen überlassen wir billig den Oesterreichern selbst. Giebt es doch unter diesen so Manche von hervorragender Intelligenz, welche 1848/49 als Abgeordnete zum deutschen Parlament in Frankfurt a. M. Gelegenheit gehabt haben, diesen ihren Landsmann als damaligen Reichsminister für das Innere und das Aeußere in seiner Thätigkeit zu beobachten, welche sich seiner amtlichen Auskünfte auf Interpellationen, sowie seines privativen, persönlichen Wirkens in der Paulskirche selbst und in den Clubs erinnern werden.

Uns kommt es darauf an, zu wissen, was wir von Herrn v. Schmerling als österreichischem Minister und unter der Voraussetzung einer einflußreichen Stellung desselben im Cabinet für das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland zu erwarten haben.

Wenn wir nun in dieser Beziehung die politische Vergangenheit Schmerlings, soweit sie uns vorliegt, also namentlich wieder sein Wirken zu Frankfurt a. M. in den Jahren 1848 und 1849, durchmustern, so haben wir keinen sonderlichen Grund, von ihm viel Gutes für ein gedeihliches Wechselverhältniß zwischen uns und dem Kaiserstaate zu hoffen, im Gegentheil allen Grund, gar sehr auf unserer Hut zu sein.

Als im Parlament in Frankfurt das Verhältniß des neuzugründenden deutschen Bundesstaats zu Oesterreich zum ersten Male (Anfang Dezember 1848) nicht blos theoretisch, als ein Verfassungsparagraph, sondern praktisch, in Folge des vielberufenen Programms von Kremsier, zur Sprache kam*), war Herr v. Schmerling noch Präsident des Reichsministeriums. Er suchte diesen wichtigen Posten und damit die Fäden der in jener heikligen Frage zu gewärtigenden Verwickelungen in der Hand zu behalten. Mit seiner bekannten überlegenen Geschicklichkeit täuschte er den harmlos vertrauensvollen Herrn v. Gagern, indem er ein anscheinend sehr wohl- und deutschgesinntes, in der That aber sehr verfängliches Programm für die Regelung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland aufstellte, welches Gagern nahe daran war zu acceptiren und zur Grundlage seines eigenen Eintritts in das Ministerium Schmerling zu machen. Der entschiedene Widerspruch der Mehrheit in den der Gagern'schen Politik zugeneigten Clubs verhinderte dies und trieb Herrn v. Schmerling aus dem Reichsministerium. Letzterer reiste darauf in seine Heimat, hielt dort vor seinen Wählern jene bekannte Rede, worin er seine wahren An- und Absichten rücksichtlich des Verhältnisses Oesterreichs zu Deutschland unverhohlener aussprach, und kam als k. k. österreichischer Bevollmächtigter bei der deutschen Centralgewalt zurück — mit einer amtlichen Erklärung im Namen der österreichischen Regierung, welche besagte: daß man in Frankfurt das Programm von Kremsier „mißverstanden" habe, und daß Oesterreich auf sein Verbleiben bei und in Deutschland keineswegs verzichte. Mündlich erklärte Hr. v. Schmerling: das österreichische Ministerium habe die dem Programm von Kremsier zu Grunde liegende Ansicht „modificirt".

Man gab damals Hrn. v. Schmerling schuld, daß er diese „Modification" des Programms von Kremsier erwirkt habe, indem er dem Cabinet Schwarzenberg vorgestellt: wenn man Deutschland sich auf eigene Hand constituiren lasse, so werde Preußen an die Spitze gestellt und Oesterreich gänzlich ausgeschlossen werden.

Wir würden hieraus — wäre dem auch wirklich so — dem österreichischen Staatsmann noch keinen so großen Vorwurf machen, wenn schon wir seine Ansicht, daß Oesterreichs Stärke darin liege, Deutschland zu keiner festen innern Reorganisation gelangen zu lassen, damit Oesterreichs Einfluß in Deutschland ungeschwächt bleibe, für eine entschieden irrige, auch vom österreichischen Standpunkt aus, halten. Wohl aber klagen wir Hrn. v. Schmerling der Unaufrichtikeit an bei jenen Verhandlungen, die wir schon erwähnten, und wir müssen ihn ferner der wenn auch nicht immer offenkundigen und directen, doch unzweifelhaften Theilnahme an der für das deutsche Verfassungswerk so verhängnißvollen Intrigue anklagen, die in den letzten Momenten des Frankfurter Parlaments von der österreichischen Partei im Bunde mit der Linken gegen das Zustandekommen eines kräftigen, lebensfähigen deutschen Bundesstaates gespielt ward. Vollgiltigen Grund zu dieser Anklage schöpfen wir theils aus dem Umstand, daß bekannt nahe stehende Freunde und Werkzeuge Hrn. v. Schmerlings ungescheut als Leiter jener Intrigue hervortraten, theils aus dem schlecht verhehlten vertrauten Verkehr Hrn. v. Schmerlings selbst mit Männern, die in der innern Politik eine der seinigen schnurstracks entgegenlaufende Richtung verfolgten, und die er ebendeshalb früher nicht blos gemieden, sondern offen verspottet und verketzert hatte, endlich aus einzelnen unbedachten Aeußerungen aus seinem eigenen Munde.

Wir können der Befürchtung uns nicht erwehren, daß Herr von Schmerling in Bezug auf die auswärtige Politik Oesterreichs auch jetzt wieder jenes System der Beherrschung und Ausbeutung des vielgespaltenen Deutschland für Sonderzwecke des Kaiserstaats in erster Linie zur Geltung zu bringen suchen werde, welches in seiner ungeschwächten Kraft zu erhalten er sich 1848 und 1849 so angelegen sein ließ, dem er damals so rücksichtslos das dringlichste Interesse Deutschlands, das Interesse einer festern und zeitgemäßern Gestaltung des deutschen Staatenbundes, opferte, obschon er als Abgeordneter zu einer deutschen Nationalvertretung in dieser Eigenschaft verpflichtet war, mindestens eben so sehr an Deutschland als an Oesterreich zu denken. Wenn wir Herrn v. Schmerling recht taxiren, so darf man sich zu ihm — in der auswärtigen Politik, soweit er auf eine solche durch seine Stellung im Gesammtministerium einen Einfluß zu üben in der Lage sein wird, eines kühnen, in den Mitteln zum Zweck rücksichtslosen Vorgehens versehen, ähnlich dem des Fürsten Schwarzenberg. Wir schlagen seine Klugheit und seine Energie hoch genug an, um es nicht für unmöglich zu halten, daß er sich zur Seele des Cabinets mache, namentlich in den Richtungen, wo es ein entschlossenes Handeln nach außen gilt. Seine Erfahrungen von 1848 bis 1849 und die Beziehungen, die er damals in Deutschland angeknüpft, dürften ihn vorzugsweise befähigt erscheinen lassen, die so delicaten deutschen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Käme es dahin, so möchten die preußischen Staatsmänner alle ihre Klugheit und Vorsicht zusammennehmen, um diesem Gegner Stand zu halten, und wehe ihnen, wenn sie ihm eine Blöße geben!

*) Wer sich über die hier angedeuteten Vorgänge und insonderheit auch über Herrn v. Schmerlings Verhalten dabei genauer unterrichten will, dem empfehlen wir namentlich das Schriftchen von Wurm: „Die Diplomatie, das Parlament und der deutsche Bundesstaat. Dezbr. 1848 bis März 1849". (Braunschweig, F. Vieweg u. Sohn.)

England.

— Nach dem „Globe" wird das Parlament, wenn am jetzigen Arrangement nichts geändert werden sollte, am Dienstag, den 5. Februar, zur Erledigung der Geschäfte zusammen treten.

+ Die im Departement Marienwerder befindlichen Kreis-Chausseen.

1) Jastrow-Schneidemühl: Beginnt am Ausgange der Stadt Schneidemühl, geht durch den Kreis Chodziesen im Kreise Dt. Crone durch die Dörfer Koschütz, Berkendorf, Grambke, Plienitz bis zum Anschluß an die Berlin-Königsberger Straße 1/4 M. vor Jastrow. 2) Märkisch Friedland-Schloppe: Beginnt am Ausgange der Stadt Märkisch Friedland, geht durch die Dörfer Hankendorf, Brunk, Maydorf, Lubsdorf, Stadt Tütz bis Schloppe. 3) Dt. Crone-Schönlanke: Beginnt am Ausgange der Stadt Dt. Crone, durchschneidet bei 1 1/4 M. Länge die Berlin-Bromberger Chaussee im Dorfe Arnswalde und geht bis zur Kreisgrenze. 4) Poln. Crone-Zempelburg: Beginnt bei der Stadt Zempelburg, geht durch die Dörfer Nichorz, Zempelkowo, Obbodowo und endet an der Flatow-Bromberger Kreisgrenze. 5) Jastrow-Bialosliwe: Beginnt in Stadt Jastrow, geht durch die Dörfer Gusten, Noviny, die Stadt Flatow, Dorf Blankwitter, Mühle Blankwitt, Glukowo, Stadt Krojanke, Dorf Podusen, und endet an der Wirsitzer Kreisgrenze. 6) Pr. Friedland-Lobsens: Beginnt an der Flatower Kreisgrenze, geht durch die Dörfer Dobbrin, Linde, Osowo, Poln. Ruhden bis an die Grenze des Reg.-Bez. Bromberg. 7) Conitz-Nackel: a. im Kreise Flatow, beginnt an der Conitz-Flatower Kreisgrenze, geht durch Dorf Wordel, Stadt Cammin, Dorf Plötzig, Piasezno, Stadt Zempelburg, Dorf Zboze, Stadt Vandsburg bis zur Wirsitzer Kreisgrenze; b. im Kreise Conitz: beginnt in der Stadt Conitz, geht durch die Dörfer Schönfeld, Moßnitz, Döringsdorf, Jakobsdorf, Blumfelde bis zur Flatower Kreisgrenze. 8) Flatow-Vandsburg: Beginnt in der Stadt Flatow, geht durch die Dörfer Smirdowo, Kujan, Sypniewo, Wittun und endet in der Stadt Vandsburg. 9) Schlochau-Jakobsdorf. 10) Conitz-Tuchel: Beginnt hinter der Stadt Conitz, wo sie sich der Berlin-Königsberger Straße anschließt, geht durch die Dörfer Kaglau, Frankenhagen, Seelen, Bladau, Korlinko und endet bei der Stadt Tuchel. 11) Conitz-Berent: Beginnt bei der Stadt Conitz, führt über die Dörfer Menzzikul, Gigel bis zur Behrenter Kreisgrenze. 12) Tuchel-Bromberg: Beginnt bei der Stadt Tuchel und führt in der Richtung auf Poln. Crone bis zur Bromberger Kreisgrenze. 13) Tuchel-Terespol: a. in Kreise Conitz: beginnt bei der Stadt Tuchel und führt über Kl. Bislaw bis zur Schwetzer Kreisgrenze; b. im Kreise Schwetz: beginnt bei dem Bahnhof Terespol und führt durch die Dörfer Prziesiersk, Brombke, Krupoczyn, Brunstplatz, Lubau in der Richtung auf Kl. Bislaw bis an die Conitzer Kreisgrenze. 14) Im Stadtkreise Thorn: Chausseestrecke vom Bromberger Thore nach dem Niederungsdorfe Gurske bis auf die Feldmark des Guts Przysiek, wo der Weichseldamm der Thorner Niederung beginnt, mit einem Seitenarm längs des Weichselufers an der Südseite der Stadt vom Segler-Thor ab bis zum Anschluß an den Chausseearm vom Bromberger Thore. 15) Vom Jakobs-Thor der Stadt Thorn bis an die polnische Grenze, bis an die Brücke über den Drewenzfluß hinter dem Dorfe Leibitsch, mit den beiden Abzweigungen bei Bielawy, in östlicher Richtung bis auf die Höhe des Guts Seyde in der Richtung auf Gollub, in nordöstlicher Richtung bis auf die Feldmark des Dorfs Gremboczin in der Richtung auf Kowalewo. 16) Kowalewo-Thorn: Beginnt auf der Feldmark Gremboczin am Ende der städtischen Chaussee und führt über Gronowo, Wielkalonka, Elzanowo, Marktflecken Kowalewo bis zur Straßburger Kreisgrenze. 17) Chausseestrecke vom Rathhause der Stadt Thorn bis auf die Höhe des Guts Lissomitz in der Richtung auf Culmsee. 18) Thorn-Culmsee-Culm: a. im Kreise Thorn, beginnt beim Endpunkt der vorigen Strecke, geht über Lyssomitz, Ostaczewo, Gozybna, Stadt Culmsee incl. der gepflasterten Strecke in der Stadt bis zur Kreisgrenze; b. im Kreise Culm, vom Endpunkt der vorigen Strecke über die Dörfer Windack, Fallinczyn, Zegartowitz, Zyglondt, Zelenies, Stortus bis Stollno zum Anschluß an die städtische Chaussee von Culm. 19) Chausseestrecke vom äußern Culmer Thor der Stadt Thorn bis auf die Höhe des Guts Rosenberg in der Richtung auf Culm. 20) Thorn-Culm: a. im Kreise Thorn, beginnt am Endpunkt der vorigen Strecke, führt durch Rosenberg, Koryt, Fubianken, Przeczno, Wybiz bis Grzybno zur Culmer Kreisgrenze; b. im Kreise Culm von Grzybno bis Unislaw zum Anschluß an die Culm-Ostrometzkoer Chaussee. 21) Culm-Briesen: von der Stadt Culm über die Dörfer Grubno, Stollno, Cepno, Ludwichowo, Konnlarken, Kruczyn, Lissewo, Pulnitz nach Briesen. 22) Culm-Ostrometzko-Ostrometzkoer Fährkrug, beginnt am Thore Culm, geht über Goschinitz, Brosowo, Linda, Waterkowo, Dorposch, Plutowo rc. bis Ostrometzkoer Fährkrug. 23) Pflaster über den sogenannten Ostrow auf der Straße von Culm nach Terespol von der Coupirung bei Culm bis an die schiefe Ebene zum Landen der Fähre. 24) Culm-Graudenz: a. im Kreise Culm: von Stolno über Wabsz, Paparczyn, Nowakowo, Czebilluch, Klenskowo bis Striowken; b. im Kreise Graudenz: von Striowken über Mischkekrug nach Graudenz. 25) Briesen-Rehden: a. im Kreise Culm: von Briesen bis nach Jerrentowitz an der Kreisgrenze; b. im Kreise Graudenz (noch zu vollenden). 26) Graudenz-Straßburg: a. im Kreise Graudenz: von Graudenz über Rehdorf, Okonin, Rehden nach der Kreisgrenze über Jablonowo; b. im Kreise Straßburg: über Jablonowo, Meiliczewo, Szabda nach Straßburg. 27) Kowalewo-Straßburg-Lautenburg: beginnt an der Kreisgrenze bei Kowalewo, führt über Wrotzken, Grondzawo bis Szabda zum Anschluß an die Graudenz-Straßburger Straße, verfolgt dieselbe bis Straßburg und geht von hier über Michlau nach Lautenburg und zur ostpreuß. Grenze bei Gr. Lonsk. 28) Lessen-Löbau: a. im Kreise Graudenz: von Lessen über Schönau, Gottschalk, Thymau bis zur Rosenberger Kreisgrenze; b. im Kreise Rosenberg: von der Kreisgrenze über Conradswalde, Stangenwalde bis Bischofswerder; c. im Kreise Löbau: von Bischofswerder über Fittowo, Womerowitz, Marzencitz, Stadt Neumark, die Dörfer Lonk, Brattwin, Tarpowisko nach Löbau. 29) Czerwinsk-Mirotken: von Bahnhof Czerwinsk über Kopitkowo, Altjahn bis zur Stargardter Kreisgrenze. 30) Czerwinsk-Osche: von Kopitkowo über Lesnijahn bis zur Schwetzer Kreisgrenze in der Richtung auf Osche. 31) Marienwerder-Graudenz: vom Ausgang der Stadt Marienwerder, durch Liebenthal, Gr.-Bandtken, Kl.- und Gr.-Ottlau, Stadt und Dorf Garnsee bis zur Kreisgrenze. Im Graudenzer Kreise steht die Linie noch nicht fest. 32) Marienwerder-Deutsch-Eylau: a. im Kreise Marienwerder, von Marienwerder durch Marienfeld, Gorken, Gr.-Krebs, Litschen bis zur Rosenberger Kreisgrenze; b. im Kreise Rosenberg, vom Ende der vorigen Strecke durch die Stadt Riesenburg, die Dörfer Riesenwalde, Gr.-Brunau, die Stadt Rosenberg, die Dörfer Faulen, Falkenau, Culmsee, Schöneberg und endet bei der Stadt Deutsch-Eylau. 33) Graudenz-Altfelde: a. im Kreise Graudenz, beginnt bei der Stadt Graudenz, führt über Tarpen, Roggenhausen, Stadt Lessen und über Zubda bis zur Rosenberger Kreisgrenze; b. im Kreise Rosenberg, von der Kreisgrenze über Bischdorf nach Stadt Freystadt, von da über Langenau, Belschwitz nach Rosenberg, von da über Rosenau, Finkenstein bis zur Mohrunger Kreisgrenze; c. im Mohrunger Kreise, von der Rosenberger Kreisgrenze über Alt-Christburg, Altstadt bis zur Stuhmer Kreisgrenze; d) im Stuhmer Kreise, von der Mohrunger Kreisgrenze durch die Stadt Christburg, die Dörfer Damerau, Bruszcz, Budisch, Pissolge bis zur Marienburger Kreisgrenze; e. im Kreise Marienburg, von der Stuhmer Kreisgrenze durch die Dörfer Reichfelde, Motzendorf nach Altfelde zum Anschlust an die Berlin-Königsberger Straße. — Die Länge dieser sämmtlichen Kreischausseen, von denen bis zum J. 1848 16½ Meilen ausgebaut waren, beträgt 123½ Meilen; davon waren bis zum Anfange des J. 1860 noch 33½ M. auszubauen. Außerdem waren beschlossen und zum Theil vermessen und veranschlagt, aber bis zu eben der Zeit noch nicht in Angriff genommen: die Chausseestrecken Märkisch-Friedland-Deutsch-Crone, Deutsch-Crone-Zempelburg, Pr.-Friedland-Hammerstein, Hammerstein-Zechlau, Gollub-Kowalewo, Mroczen-Briesen, in der Länge von etwa 22 Meilen.

Producten-Märkte.

* **Elbing**, 18. Dezbr. (Orig.-Ber.) Witterung: mäßiger Frost bei bedeckter Luft. Wind SO.

Die Zufuhren von Getreide haben seit einigen Tagen in Folge der unfahrbaren Wege abgenommen; die Kauflust für Weizen und Roggen ist ziemlich lebhaft, und beide Artikel sind, seit dem Bericht vom 14. d. Mts., ferner im Werthe gestiegen. Die Preise für die übrigen Getreidegattungen sind, bei vereinzelter Kauflust, unverändert geblieben. Spiritus bei mäßiger Zufuhr behauptet.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 117—22℔ 74/75—81/85 Sgr., 123/33℔ 82/86—100/102 Sgr., bunt 118—25℔ 74/75—85/87 Sgr., roth 124—30℔ 84/85—92/94 Sgr., abfallend 110—117℔ 55/57—71/73 Sgr. — Roggen 117—20℔ 48½—51 Sgr., 121—27℔ 51½—56 Sgr. — Gerste, große 102—10℔ 41/43—50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 38/39—44/45 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 33—37 Sgr. — Hafer 55—72℔ 16—27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 55—58 Sgr., Futter- 45—52 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—75 Sgr. Bohnen 60—63 Sgr. — Wicken 40—50 Sgr. — Spiritus bei Partie 21½ Rt. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 18. Dezember. (K. H. Z.) Wind SO. —3. — Weizen behauptet, hochbunter 125—27℔ 94—95 Sgr., bunter 120—25℔ 83—93 Sgr., rother 124—25℔ 90—91 Sgr. bez. — Roggen unverändert fest, loco 115—20—25℔ 48—52½—55½ Sgr. bez., Termine fest, pr Frühjahr 80℔ 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔ 55 Sgr. Br., 54 Sgr. bez. und Gd. — Gerste angenehm, große 100—113℔ 43—51 Sgr., kleine 96—100℔ 36—41 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 67—75℔ 24—30 Sgr. Br. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 60—64 Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 55—65 Sgr., grüne 70—82½ Sgr. bez. — Bohnen 60—68 Sgr. bez. — Leinsaat ohne Umsatz — Kleesaat rothe 7—14 Rt. pr Ctr. Br. — Thimotheum 8—10 Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 18. Dezember loco Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 22 Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 23⅙ Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß; pr Dezember Verkäufer 23⅙ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 23½ Rt., Käufer 23⅙ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

(Eingesandt.)

[Ein Weihnachtsgeschenk.] Vielleicht erscheint es Manchem als unpassend, wenn er unter den mannigfachen, für die bevorstehenden Festtage angekündigten Gegenständen in diesem oder jenem Blatte auch einen „Lebensversicherungs-Schein" als passendes Weihnachtsgeschenk empfohlen findet und doch möchte es kaum ein Geschenk geben, das dem Sinne dieses, recht eigentlich der Eltern- und Kindesliebe gewidmeten Festes besser entspräche.

Denn es kann wohl kein sprechenderes Zeichen treuer, sorglicher Liebe geben, als wenn ein Vater für Frau und Kind, ein Sohn seinen betagten Eltern, deren einzige Stütze er vielleicht ist, die Sicherheit bringt, daß sie auch im Falle seines früher oder später eintretenden Todes nicht der Sorge und Noth Preis gegeben sind.

Sollte auch der Geber durch den damit angeregten Gedanken an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens einen Schatten in die hellstrahlende Weihnachtsfreude werfen, so wird derselbe bald wieder durch die Hoffnung verwischt werden, daß der Zweck des Geschenkes in recht ferner Zeit erfüllt werden möge; aber diese Zeit wird für Keinen ausbleiben; für Viele wird sie früher kommen, als sie erwartet haben, und fehlt auch dann bei der Feier des Weihnachtsfestes der Versorger im Kreise der Familie — sein Andenken wird ein gesegnetes sein, und mit inniger Dankbarkeit wird man sich dessen erinnern, der durch ein geringes Opfer zur rechten Zeit dafür Sorge getragen hat, daß die Seinen nicht genöthigt sind, das Freudenfest in Kummer und Elend zu begehen. [2046]

Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Danzig.

Die unterzeichneten Handlungen erneuern hierdurch zum bevorstehenden Feste die gemeinschaftliche Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung.

W. F. Burau, Langgasse 39,
empfiehlt sein zu Weihnachts-Einkäufen reichhaltig sortirtes Waaren-Lager, bestehend in allen Sorten Papieren und Schreibmaterialien mit allen dazu gehörigen Specialitäten. Ferner Leder-Waaren, als: Schreib-Mappen, Cigarren-Etuis, Albums, Portemonnaies u. s. w. — **Kalender**, Bilder-Bücher für die Jugend und viele andere nützliche Sachen.

HERRMANN DYCK
Berliner Gamaschen, Filzschuhe, Gummischuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Stahlröcke, Markt- u. Reisetaschen, gestrickte und gewebte wollene und baumwollene Waaren, Seide, Baumwolle, Wolle, Band, Posamentir- u. Kurzwaaren, Strumpf- u. Handschuh-Lager, Herren-Wäsche, Shleepse, Cravatten, Shawls, Hals- u. Taschentücher, Unterkleider, Camisols, Mützenlager.
Langgasse No. 51. **DANZIG,** Langgasse No. 51.

Die Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen),
Langgasse Nro. 55, das zweite Haus von der Beutlergasse,
empfiehlt ihr vollständiges Lager der **gangbarsten Werke**, aus dem Gesammtgebiete der Wissenschaften und der zeichnenden Künste. **Jugendschriften**, sowie andere zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignende Bücher, stehen behufs Auswahl nach hier und außerhalb bereitwilligst zu Diensten.

Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post,
beehrt sich auf ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Prachtwerken, Albums** ꝛc. ergebenst aufmerksam zu machen.
NB. Aufträge nach auswärts werden sofort effectuirt.

C. Müller,
Jopengasse am Pfarrhofe,
Lager optischer, mathematischer u. physikalischer Instrumente, Opern-Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Brillen, Loupen ꝛc. — Stralsunder Spielkarten. — Stereoskopen ꝛc. — Gothländer Schleifsteine, Bengal Rasirmesser ꝛc., Bruchbänder, alle Arten Bandagen ꝛc.

J. Auerbach,
Langgasse 26, neben dem Kgl. Polizei-Präsidium
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Pelz- u. Rauchwaarenlager, Herren-Garderobe- u. Damen-Mäntel-Magazin, Schlittendecken, Fußsäcke, Pelzstiefeln u. alle Sorten Felle, z. geneigt. Beachtung.

Jul. Buchmann,
Dampf-Chocoladen- und Conditorei-Waaren-Fabrik,
Langgasse Nro. 10.

Hubert Gotzmann,
Cigarren- und Tabacks-Handlung,
Heil. Geistgasse 13, Ecke d. Scharrmachergasse.
Lager v. Cigarren-Etui's, Portemonnaie's, Thon-, Meerschaum-Pfeifen u. Cigarrenspitzen ꝛc.
Wein- und Rum-Lager.

F. Giesebrecht,
Jopengasse 47,
empfiehlt sein stets auf's Vollständigste assortirte **Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft.**

C. L. Hellwig,
Langenmarkt No. 32,
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von **Colonial- u. Material-Waaren.**

Robert Krause,
Große Krämergasse No. 6,
empfiehlt seine Accordion-, Harmonika-Fabrik u. Lager aller Arten Musik-Instrumente, sowie ächt römische und deutsche Saiten.

Carl R. J. Arndt,
Brodbänkengasse Nro. 40,
Glas-, Fayance- und Porzellanwaaren-Handlung.

Spielwaaren-Ausstellung
von
Baumann & Co.,
Breitgasse No. 16.
en gros & en détail.

Die Kunstdrechsler-Fabrik von
G. Gepp, Jopengasse 51,
empfiehlt ihr Lager Tabakspfeifen in Ebenholz, Weichselrohr, Hamburger Spazierstöcke, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Schachspiele ꝛc. in größter Auswahl zu den billigen Preisen.

Carl Heydemann,
Langgassen- und Beutlergassen-Ecke,
empfiehlt engl. und schott. Teppiche und Teppichzeuge, Gangläufer, die so beliebten Velourfußkissen, Rouleaux ꝛc.

Die Handschuh-Fabrik von
Aug. Hornmann, Langgasse 48,
empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager in Glacé- u. Waschleder-, Seiden-, Tricot- u. Filet-Handschuhen, Gummi- u. Leder-Tragbändern, die neuesten Cravatten u. Binden ꝛc.

Josef Lichtenstein,
Langgasse No. 28,
Fabrik von
Damen-Mänteln und Jacken.

Seide-, Band-, Garn- u. kurze Waaren-Handlung
von
Ed. Loewens,
Langgasse 65,
vis-à-vis der Post.

Pelz- und Rauchwaaren-Handlung
von
Philipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saaletage,
im Hause des Herrn Schweichert.

J. Maass,
Langgasse 2,
Magazin für Wirthschafts-Geräthe, Porzellan-, Glas- u. Steingut, Messing u. Blech-Waaren-Lager.

Rudolph Mischke,
Lager von Schlittschuhen, Taschenmessern und anderen **Eisenwaaren,**
jetzt **Kohlenmarkt No. 22,**
vom 1. Februar 1861 **Langgasse 5.**

Th. Eisenhauer,
Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,
Musikalien-Handlung und Musikalien-Leih-Anstalt.

A. Neumann,
No. 38. Langenmarkt No. 38.
empfiehlt sein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Pomaden, Haaröle, Eau de Cologne, Räuchermittel, Zahnmittel ꝛc. aus den besten Fabriken des In- u. Auslandes.

J. C. van Steen,
Holzmarkt 27/28,
Porzellan-, Fayance-, Glas- und Materialwaaren-Handlung.

Schubert & Meier,
Langgasse No. 29,
empfehlen ihr Lager von sächs., französischen und engl. Spitzen, Tüll, Stickereien, Gardinenzeugen und Möbelstoffen, sowie Weißwaaren aller Art ꝛc.

Die Colonial-Waaren- u. Delicatessen-Handlung
von
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15, dem Posthofe gegenüber,
empfiehlt sich hiemit zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Gebr. Vonbergen,
Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause,
empfehlen ihr vollst. assort. Lager von Post-, Canzlei- u. Conceptpapieren, Contobüchern, sämmtl. Schreib- u. Zeichnenmaterialien, fein. Lederwaaren, Luxus-Papiere u. Papeterien ꝛc. der geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28,
Pianoforte-Fabrik.

Kotzolt'sches Solo- und Chor-Gesang-Institut in Berlin.

☞ Am 2. Januar 1861 eröffne ich ein **Gesang-Institut für Damen und Herren** in getrennten Cursen, in dem jedes Mitglied wöchentlich 6 Stunden (4 Solo- und 2 Chor-Stunden) erhalten soll; und zwar in der Art, daß 4 Mitglieder gemeinschaftlich zweimal wöchentlich an zwei hintereinander stattfindenden Solo-Stunden participiren. In den Chor-Stunden wird der Gesang nach den Grundsätzen des Königl. Domchors, also a capella gelehrt.

Am liebsten werden junge Damen und Herren, mit schöner Stimme und gutem Gehör angenommen, die noch keinen Gesang-Unterricht gehabt haben.

Das Honorar beträgt jährlich 60 Thlr. in vierteljährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Meldungen werden angenommen in meiner Wohnung Anhaltstr. 3, in den Sprechstunden Dienstag und Freitag von 1—2.

Berlin, den 1. December 1860.

Kotzolt
[1613] Solo-Bassist des Königl. Domchors.

Beleuchtungsstoffe.

Photogène in 3 Sorten, **Solaröl, Camphin** reinster Qualität, **Gassprit, Paraffinkerzen** vorzüglicher Qualität in 3 Sorten, beste Münchener **Stearinlichte** von allen Grössen, **Wachs,** Handlaternen u. bunte Baum-**Lichte,** weissen und gelben **Wachsstock** offerirt

Bernhard Braune.

Ausschuß-Porzellan, äußerst billig, empfiehlt **W. Sanio, Holzmarkt.**

Für **Herrschaften,** die **nur wahrhaft ächte Artikel** aus den **renommirtesten Häusern von Paris, London, Köln** lieben und wünschen, welche einen Weltruf durch **ihre Nützlichkeit** und **Perfectionnität** erlangt haben, sind angekommen:

Parfums — Pomaden — Oele — Poudre de Riz — Räuchermittel — Gold Cream — Honey-Water — Eau Athénienne — Extrait d'herbes — Pomade Dupuytren — Pomade Philocome, Bart-Oele und Bart-Pomade — Eau de Lys — Glycerine — Windsor — Honey — Reis — Concombre — Tridace — Suc de Laitue — Rose — Sparmavety — Ess-Bouquet — Ponce — Violet- u. Kräuter-Seifen — Odontine u. Elixir de Pelletier — Vinaigre et Savons von der **Société Hygiénique — Vinaigre de Bully — Huile de Noisette — Eau de Cologne** vis-à-vis dem **Jülichs-Platz,** Klosterfrau und Zanoly — **Pâte Henry IV. — Pomade Hongroise — Savon de Naples etc. — Rasir-Crême — Bürsten — Kämme** — werden stets zu den **billigsten Preisen** verkauft. Bei Abnahme von ½ Dtzd. das 7te Rabatt.

W. Schweichert,
No. 74. Langgasse No. 74.

NB. Bitte meine wahrhaft ächten Artikel nicht mit den äußerlich nachgemachten Artikeln zu verwechseln.

☞ Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette. ☜

Dr. L. Beringuier's Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an **Billigkeit des Preises.** ☞ Alleinverkauf in Original-Flaschen zu 7½ Sgr. in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, sowie für **Dirschau** bei **J. Hensel** und für **Pr. Stargardt** bei **J. Th. Küpke.** [1895]

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die in neuerer Zeit verbreiteten völlig grundlosen Gerüchte über nicht legal ausgeführte Ziehung der National-Lotterie, über einen großen Kassendefect, über den Brand des hiesigen Ausstellungs-Gebäudes u. s. w., sowie die vielfach gegen mich gerichteten unverdienten Angriffe und Verleumdungen veranlassen mich zu folgender Erklärung.

Unter dankbarer Anerkennung der günstigen Mitwirkung von Seiten der deutschen Presse zur Förderung meines Unternehmens, habe ich nur zu bedauern, daß dieselbe, gewiß gegen ihre Absicht, von mehreren Seiten dennoch benutzt worden ist, durch Entstellungen und Unwahrheiten Mißtrauen gegen das Unternehmen zu erwecken und meine Handlungsweise zu verdächtigen. Es ist eben so unmöglich, jene Gerüchte und Vorwürfe allenthalben zu widerlegen, als es begreiflicherweise unausführbar ist, alle zur Ausführung meines Werkes nothwendig gewordenen umfangreichen Maasnahmen vor der Oeffentlichkeit zu begründen und zu vertheidigen, wie man nach manchen gedruckten und auch brieflichen Aeußerungen zu verlangen scheint.

Nach Abschließung des Unternehmens wird die öffentliche Rechenschaftsablegung nicht ausbleiben. Darum gestatte ich mir an das Publikum und an die gesammte deutsche Presse hiermit die Bitte:

Man lobe, man tadle mich nicht vorzeitig. Man störe mich nicht in der schwierigen und wahrlich colossalen Abwickelung dieses Riesenwerkes.

Das Ende mag mein Verfahren rechtfertigen, oder mich dem gerechten Tadel des deutschen Volkes verfallen lassen!

Auf fernere Angriffe muß ich mich künftig jeder Antwort enthalten.

Dresden, den 15. Dezember 1860.

Der Major Serre auf Maxen,
Geschäftsführendes Mitglied des Hauptvereins der allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedgestiftung.

Kupfer-Schablonen für Kinder, à Kästchen 12½ Sgr., und Buchstaben, einzeln und doppelt, zu Weißstickerei empfiehlt **W. Sanio,** Holzmarkt.
[2004]

Eine Dame, den gebildeten Ständen angehörend, wünscht sich als Gesellschafterin zu placiren. Sie würde sich auch dazu verstehen, die Hausfrau bei Führung der Wirthschaft zu unterstützen. Gef. Offerten mit Bedingungen bittet man unter der Adresse J. T. 1918 in der Expedition der Danziger Zeitung zu hinterlegen.

Feinste Muscat-**Trauben-Rosinen** in Papierlagen, neue **Sultani-** u. **Smyrn. Rosinen,** Corinthen, gelesene süsse und bittere **Mandeln, Schaal-Mandeln à la princesse** u. à la dame, Smyrn. und Malaga-**Feigen, Alexander-Datteln,** Para-, Lambert- und Wall-**Nüsse,** italien. und rhein. **Prünellen,** französ. **Catharinen-Pflaumen** in grossen und kleinen Kisten, Backobst, frische **Maronen, Succade,** eingel. u. cand. **Ingber,** französ. Schotenkerne in Blechdosen u. trockene **Astrachan. Zuckerschotenkerne,** trockene Trüffeln, **Sardinen** in Oel, engl. Pickles & Mixed Pickles, Beefsteak-**Sauce, Soya,** Curry Powder, **Cayenne-** u. weiss. **Pfeffer, Vanille** und alle feinen **Gewürze,** brab. **Sardellen,** franz. **Capern,** eingelegte **Limonen,** engl. **Senf,** feinstes frisches **Tafelöl, Gelatine** von **Lainé** in Paris, **Tafelbouillon,** engl. **Biscuits,** Chocolade, ostind. braun. u. weiss. Sago, ächt ital. **Maccaroni,** ächten Parmesan-, Schweizer-, Edamer-**Käse,** verschiedene Sorten **Thee** und feine **Thee-Mischungen,** so wie **Rosen-** u. **Orangenblüth-Wasser** empfiehlt bestens u. billigst

Bernhard Braune.

Viehsalz-Leckſteine
nach wie vor bei **G. Klawitter,** Speicher „der Cardinal".

Vorräthig in der
Kabus'schen Buchhandlung (C. Ziemssen), Langgasse 55,
bei **Anhuth, Homann, Saunier,** in **Braunsberg** in der **Beyer**'schen Buchh., in **Elbing** bei **Neumann-Hartmann, Marienwerder: Levysohn, Thorn: Lambeck:**

1001 NACHT.

Für die Jugend

bearbeitet von **M. Claudius.**
Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **5. Auflage.**
288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Größere Ausgabe **Preis 25 Sgr.** [1690]

Franz. Goldfische nebst Gläsern, vergold. Consolen und Blumengestelle empfiehlt als Weihnachtsgeschenk
[2003] **W. Sanio, Holzmarkt.**

Ein Paar lackirte neue Ponny-Geschirre sind zu haben bei **G. Klawitter,** Speicher „der Cardinal".

Packkistchen à 4—15 Sgr. pr. Stück empfiehlt **W. Sanio.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.